Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 30 — Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 26. Juli 1929. — 10. Jahrgang

Ansiedler.

Betrifft Genossenschaft „Realkredit".

Die vor der Ernte in Gnesen in Aussicht genommene ordentliche Generalversammlung unserer Genossenschaft muß auf eine spätere Zeit verschoben werden. Es schweben z. Zt. noch Verhandlungen über die Ausdehnung unseres Arbeitsgebietes auf den Netzegau und Pommerellen. Diese Verhandlungen konnten bisher noch nicht abgeschlossen werden, weil ein Teil der in Frage kommenden Vertreter des Netzegaus und Pommerellens bisher durch Reisen verhindert waren. Wir hoffen auf baldigen Abschluß der Verhandlungen und werden dann den Zeitpunkt der ordentlichen Generalversammlung bekannt geben.

„Realkredit", (—) Reineke.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 23. Juli 1929.

Bank Przemysłowców I·—II Em. (100 zł) —.— zł	Dr. Roman May I. Em. (50 zł) ...... 104.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł) 78.50 zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł) .... —.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł) 22. 7. .... 163.— zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł) ..... —.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)...... —.— zł	Unia I.—III. Em. (100 zł) .... —.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) .... —.— zł	Akwawit (250 zł) ..... —.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł) .... —.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr. .... —.— %
Goplana I.—II. Em. (10 zł) —.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke .... —.— %
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł) —.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz. 22. 7. 25.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) .... —.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. p. 1 Doll. .... 94.— %
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł) 22. 7. 75.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) —.— zł
C. Hartwig I. zł-Em. (50 zł) —.— zł	

Kurse an der Warschauer Börse vom 23. Juli 1929.

10% Eisenbahnanl. .... 102.50 %	100 österr. Schilling = zł 125.57
5% Konvertier.-Anl. .... 45.75 %	1 Dollar = zł 8.90
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar .... 83.— %	1 Pfd. Sterl. = zł 43.27¾
100 franz. Franken = zł 34.95	100 schw. Franken = zł... 171.60
	100 holl. Guld. = zł 357.83
	100 tsch. Kr. = zł . . . 26.38½

Diskontsatz der Bank Polski 9 %

Kurse an der Danziger Börse vom 23. Juli 1929.

1 Doll. = Danz. Gulden.. 5.156	100 Złoty = Danziger Gulden 57.80
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden................ 25¼	

Kurse an der Berliner Börse vom 23. Juli 1929.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark................ 168.28	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. = dtsch. Mk......... 9.50
100 schw. Franken = dtsch. Mark 80.69	Ostbank-Aktien......... 107.—%
engl. Pfund = dtsch. Mark 20.359	Oberschles. Kokswerke ... 107.—%
100 Zloty = dtsch. Mk..... 46.985	Oberschles. Eisenbahnbedarf .... 87.50 %
1 Dollar = dtsch. Mark.... 4.194	Laura-Hütte 67⅝%
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsch. Mk.... 255.—	Hohenlohe-Werke ..... 92.—%

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(16. 7.) 8.90	(19. 7.) 8.90	(16. 7.) 171.52	(19. 7.) 171.52
(17. 7.) 8.90	(22. 7.) 8.90	(17. 7.) 171.535	(22. 7.) 171.535
(18. 7.) 8.90	(23. 7.) 8.90	(18. 7.) 171.53	(23. 7.) 171.60

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(16. 7.) 8.92	(19. 7.) 8.92
(17. 7.) 8.92	(22. 7.) 8.92
(18. 7.) 8.92	(23. 7.) 8.92

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Morasko und Umg. Versammlung 4. 8. nachmittags 5 Uhr im Gemeindesaal. Vortrag von Herrn Gartenbaudirektor Reissert: „Heilung und Besprechung der Frostschäden an unseren Obst- und Waldgehölzen. Obstweinbereitung." Hausfrauen sind herzl. eingeladen. Weinproben sind erwünscht.

Sprechstunden: Wreschen bei Haenisch am 8. und 29. 8
Kurnik bei Brückner am 22. 8.

Bezirk Posen II.

Sprechstunde Lwówek 29. 7.
" Samter 30. 7.

Verein Kirchplatz Borui. Versammlung am 4. 8., nachm. 5 Uhr. Tagesordnung und Ort der Versammlung wird noch bekanntgegeben.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Adelnau: 1. 8. bei Kolata,
Krotoschin: 2. 8. bei Pachale.
Jarotschin: 5. 8. bei Hildebrand.
Pogorzela: 6. 8. bei Pannwitz.

Bezirk Rogasen.

Der nächste (15.) Kochkursus beginnt am 27. 8. Meldungen dazu sind baldigst bei der Geschäftsstelle anzubringen

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch am 26. 7. und 9. 8.
Wollstein am 2. 8. und 16. 8.

Ortsverein Rakwitz. Am 16. 8. beginnt der Sommerobstbau-Lehrkursus in Rakwitz. Von 10—12 Uhr vorm. Unterricht im Jugendheim in Rakoniewice. Die Kursisten haben das Notizbuch mit den Aufzeichnungen des Winterschnittes nebst einem Bleistift

mitzubringen. Nachmittags von 4—7 Uhr Praxis im Garten des Herrn Vorsitzenden Linke-Podgradowice. Am 17. 8. von 9 bis 12 Uhr vorm. Praxis in den Mitgliedergärten in Wioska. Nachmittags von 2—5 Uhr Schlußvortrag im Garten des Herrn Reckzeh in Wioska. Schluß des Obstbaulehrkursus am 17. 8., nachmittags 5 Uhr. Die Gebühren für die Teilnahme werden vor Beginn desselben durch den Vorsitzenden bzw. Schriftführer eingezogen.

Zu beiden Kursen ist das brauchbare Gartenwerkzeug vom Winterschnittkursus mitzubringen.

In Fortsetzung der Bekanntmachung in Nr. 10 vom 8. 3. über die Abhaltung des Obstbaulehrkursus Rawicz vom 15. bis 17. 3. 29 folgt nunmehr die Bekanntgabe des

Sommerobstbau-Lehrkursus Rawicz
vom 8. bis einschl. 9. August 1929.

Donnerstag, den 8. August, Unterricht von 3—7 Uhr im Gasthaus des Herrn Bauch in Rawicz. Die Kursisten haben das Notizbuch mit den Aufzeichnungen des Winterschnittes nebst einem Bleistift mitzubringen.

Freitag, den 9. August, von 8—12 und von 3—5½ Uhr Praxis mit anschließendem Schlußvortrag.

Das brauchbare Gartenwerkzeug vom Winterschnittkursus ist mitzubringen.

Schluß des Obstbaulehrkursus am 9. 8. um 5¼ Uhr.

Die Gebühren für die Teilnahme am Kursus werden vor Beginn desselben durch den Vorsitzenden bzw. Schriftführer eingezogen.

Obsternteaussichten in diesem Jahre.

Um die zu erwartenden Obsternteaussichten für den Obstabsatz durch die Obstschau und durch die einzurichtenden Obstmärkte wiederum beurteilen zu können, bitte ich nach folgendes Schema durch einen einfachen Strich in der betreffenden Rubrik auszufüllen, auszuschneiden und frankiert an den Unterzeichneten (Poznań-Solacz, ul. Podolska 12, Gartenbau-Abteilung) bis spätestens 1. August d. Js einzusenden.

Hier ausschneiden; ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und an die angegebene Adresse senden!

Obsternteaussichten 1929.

	gute Ernte	mittlere Ernte	schlechte Ernte
Aepfel	. . .	. . .	. . .
Birnen	. . .	. . .	. . .
Pflaumen	. . .	. . .	. . .
Trauben	. . .	. . .	. . .
Walnüsse	. . .	. . .	. . .
Haselnüsse	. . .	. . .	. . .

Bemerkung: Herbstobst. Dauerobst.

Beteiligung an einer Obstschau? ja, nein.

Beteiligung an einem Obstmarkt mit Einheitskisten? ja, nein.

Die Anzahl der vom Frost beschädigten Obstbäume usw. bitte ich vor die Obstart bei der Beantwortung hinzuzuschreiben.

Ort

Post — Bahnstation. Vor- und Zuname.

Hier ausschneiden! Ist auch alles genau ausgefüllt?

Baumwärter sind gleichfalls bei Gartenbau-Abteilung rechtzeitig zu beantragen. Die Baumwärter werden — soweit dieselben frei sind — nach den im vorzulegenden Arbeitsbuch eingetragenen Tarifgebühren abgegeben.

Poznań-Solacz, im Juli 1929.

Gartenbau-Direktor **Reissert.**

Ausschreibung

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. Poznań für das Reit- und Fahrturnier in Zalesie, Kreis Schubin, am Sonntag, dem 1. September 1929, nachmittags 1 Uhr auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn von Rost.

(Offen für Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und des Landbunds Weichselgau.)

1. **Zuchtmaterialsprüfung.** Getrennt für Grundbesitz bis zu 500 Morgen und Grundbesitz über 500 Morgen. Warmblut. a) Hengste, dreijährig und älter; Ausländer zugelassen. b) Stuten, dreijährig und älter; sechsjährige und ältere Stuten müssen nachweislich (Füllenschein) mindestens einmal gefohlt haben. Bei genügender Beteiligung Sonderpreis für Familien. Schweres und leichtes Warm-Blut kann bei genügender Beteiligung getrennt beurteilt werden. Abstammungsnachweis ist mitzubringen.
2. **Jagdspringen Klasse A.** Offen für alle Pferde, die in Klasse A nicht mehr als 2 Siege und in einer höheren Klasse keine Siege hatten. Reiter mit mehr als 5 Siegen ausgeschlossen. Ausländer ausgeschlossen lt. T. O. § 26. 10 Hindernisse nicht über 90 Zentimeter hoch.
3. **Gruppenspringen.** Offen für alle Pferde. Hindernisse wie Jagdspringen Klasse A.
4. **Eignungsprüfung für inländische Wagenpferde.** a) Ein- und Zweispänner. b) Mehrspänner. Gefahren von Herren und Damen.
5. **Hochspringen.** Von 1,20 Meter ab. (T. O. § 30.)
6. **Reitprüfung Klasse A.** Offen für alle Pferde und Reiter, welche in einer höheren Klasse noch nicht gesiegt haben.
7. **Vielseitigkeitsprüfung.** (Ausländer ausgeschlossen) lt. T. O. § 43.) Anforderungen: a) Geländereiten ca. 8 Kilometer, ungefähr 15 Hindernisse nicht über 1 Meter hoch und Gräben nicht über 3 Meter breit. Mindestzeit 3 Minuten, Höchstzeit 3½ Minuten pro Kilometer. Für Ueberschreiten der Mindestzeit für jede angefangenen 2 Minuten 5 Fehler. b) Jagdspringen Klasse L., c) Dressurprüfung Klasse A. Bewertung: a zu b zu c wie 8 zu 4 zu 2. Die errechnete niedrigste Zahl ergibt die Höchstplacierung. Bei gleicher Punktzahl wird gestochen. (3 Hindernisse.)
   Ehrenpreis dem Züchter des siegenden Pferdes, wenn er Mitglied der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft ist.
8. **Eignungsprüfung für Hakneys.** Bei genügender Beteiligung werden Ein-, Zwei- und Mehrspänner getrennt beurteilt. (Gefahren von Herren und Damen.)
9. **Jagdspringen Klasse L.** Offen für alle Pferde. (Ausländer ausgeschlossen lt. T. O. § 26.), welche noch nicht in Klasse S gesiegt und in Klasse M nicht mehr als 4 Siege haben. Pferde, die bereits in Klasse M gesiegt oder in Klasse L 2 oder mehr Siege haben, springen 3 Hindernisse um 10 Zentimeter höher. Pferde, die in Klasse M 2 und mehr Siege oder in Klasse L mehr als 4 Siege haben, springen 6 Hindernisse um 10 Zentimeter höher. Hindernisse nicht über 1,10 Meter. Hochweitsprünge 1 Meter breit, Gräben 2,50 Meter breit.
10. **Trabreiten für ländliche Besitzer.** 1000 Meter.
11. **Jagdspringen Klasse M.** Offen für alle Pferde. 12 Hindernisse nicht über 1,20 Meter Höhe. Hochweitsprünge nicht über 1,20 Meter Breite. Gräben nicht über 3 Meter. Sieger in Klasse S springen von den 12 Hindernissen 6 Hindernisse auf 1,30 Meter erhöht. Pferde mit mindestens 3 Siegen in Klasse M springen von den 12 Hindernissen 4 Hindernisse auf 1,30 Meter erhöht. Es wird nicht nach Zeit gerichtet; bei gleicher Fehlerzahl wird gestochen.

Bei weniger als 10 Nennungen zu jeder Preisbewerbung ist die Turnierleitung berechtigt, die betreffende Preisbewerbung ausfallen zu lassen, bzw. mehrere Unterabteilungen zusammenzulegen. Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. Aenderungen des Programms vorbehalten.

Diejenigen Damen oder Herren, die sich am Jagdspringen beteiligen, haben sich eine halbe Stunde vor Beginn des Turniers auf dem Turnierplatz zur Verfügung der Leitung zu halten. Nenngeld für die Zuchtmaterialsprüfung (Familien ein Nenngeld) und für Eignungsprüfung für Wagenpferde (Mehrspänner) 10.— Zloty pro Pferd, Nenngeld für alle anderen Konkurrenzen 15.— Zloty pro Pferd und Konkurrenz. Nennungsschluß am 15. August mittags 12 Uhr, Nachnennungsschluß am 20. August mit doppeltem Nenngeld, Nachnennung auf dem Turnierplatz mit dreifachem Nenngeld. Nichtmitglieder der Turniervereinigung bei der Welage zahlen das doppelte Nenngeld. Alle Nennungen und Nachnennungen sind direkt an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft zu Händen des Herrn Rosen-Poznań, ul. Piekary 16/17, zu richten. Allen Nennungen ist gleichzeitig das Nenngeld beizufügen.

Vorprüfungen zu 1 und 6 vormittags 9,30 Uhr und zu 7 c vormittags 10 Uhr am Turniertage. Vorprüfung zu 7 a nachmittags 5 Uhr am Vortage des Turniers.

Für Pferde, die in Zalesie untergestellt werden, muß ein tierärztliches Gesundheitszeugnis beigebracht werden. Die Pferde müssen von maul- und klauenseuchefreien Gehöften kommen. Hafer und Rauhfutter ist mitzubringen. Verpflegung der Kutscher von Donnerstag, den 29. August ab in Zalesie. Es ist verboten, auf dem Hof und in den Stallungen zu rauchen.

Wegen Zusammenstellung von Transporten werden die Teilnehmer gebeten, Abgangsstation und Zahl der Pferde baldigst an die Turniervereinigung mitzuteilen, damit durch die Landwirtschaftskammer eine Frachtermäßigung erwirkt werden kann.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Eine Exkursion nach Leśniewo.

Am 15. Juli veranstaltete die W. L. G. unter Führung ihres Vorsitzenden, Herrn Senator Dr. Busse, für die an dem Lossowschen System besonders interessierten Mitglieder eine Exkursion nach Leśniewo, um sich auch in diesem Jahr von dem Stand der nach diesem System bestellten Kulturpflanzen zu überzeugen. An der Besichtigung nahmen im ganzen 16 Herren teil, eine größere Anzahl von Herren war leider am Erscheinen verhindert.

Die Besichtigung bot viel Sehenswertes, und alle Teilnehmer mußten unumwunden zugeben, daß ein Erfolg dieses Systems nicht geleugnet werden kann. Allerdings muß auch zugegeben werden, daß dieses System bedeutend höhere Ansprüche an die Intelligenz des Landwirts stellt und bedeutend größere Hingabe und Aufopferung von ihm verlangt als unsere übliche Bestellung, wenn es von Erfolg gekrönt sein soll. Damit ist es auch zu erklären, daß diese Anbaumethode in der Praxis so wenig Anklang findet. Ist es doch für jeden Landwirt viel einfacher, nach der seit Generationen in Fleisch und Blut übergegangenen Anbaumethode weiter zu wirtschaften, als sich ein neues System erst zurecht zu machen, selbst für den Fall, daß es eine bedeutend höhere Rente abwerfen sollte. Dieser Umstand veranlaßt viele praktische Landwirte, von vornherein den Stab über dieses System zu brechen, ohne der Sache selbst auf den Grund zu gehen und das System auf seine Brauchbarkeit zu erproben. Daß diese Methode mit Rücksicht auf die größeren geistigen Anforderungen, die sie an den Betriebsleiter stellt, mit Rücksicht auf den größeren Arbeits- und bedeutend höheren Kapitalsaufwand nicht ohne weiteres auf die Praxis in großem Stile übertragen werden kann, ist selbstverständlich. Damit ist aber noch nicht erwiesen, daß sie sich nicht bedeutend besser rentieren sollte, wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind.

Da wir uns schon wiederholt mit diesem System in unserem Blatte beschäftigt haben, wollen wir aus der Fülle der Anregungen, die uns in den wenigen Stunden zuteil wurden, nur die wichtigsten hier kurz streifen. Das Lossowsche System beruht neben einer schwachen Aussaat auf einer sehr intensiven Bodenlockerung, mit der vor allem eine rasche Bodenerwärmung erstrebt wird. Gleichzeitig soll auch die Wurzelentwicklung gefördert werden, da die Pflanzen nur bei einer starken Wurzelausbildung die Bodenfeuchtigkeit und Bodennährstoffe gut auszuwerten vermögen. Daneben wird bedeutend stärker gedüngt als normal, um den Pflanzen die für eine hohe Ernte erforderlichen Nährstoffe zu sichern. Das System geht überhaupt darauf hinaus, möglichst günstige Wachstumsbedingungen für die Pflanzen zu schaffen, da nur unter dieser Voraussetzung die Dünnsaat möglich ist.

Welche Rolle gerade die Wärme beim Wachstum der Pflanzen spielt, darüber ist sich jeder Landwirt klar. Schon ein Fallen der Temperatur um wenige Wärmegrade verursacht sichtbare Wachstumsstockungen. Es ist daher nur selbstverständlich, daß der Landwirt Wert darauf legen müßte, möglichst viel Wärme dem Boden zuzuführen und den Wachstumsprozeß zu fördern. Es mag auch zutreffen, daß die durch Bodenlockerung erzielte Bodenerwärmung infolge des hohen Grundwasserstandes, der den Boden kalt hält, sich besonders günstig in Leśniewo auswirkt und daß infolge der Dünnsaat und intensiven Bodenlockerung die Wurzeln tiefer in den Boden eindringen und die Bodenfeuchtigkeit besser auszunutzen vermögen. Gerade in diesem Falle aber würde die Lossowsche Methode die einzig richtige für Leśniewo sein.

Herr von Lossow zeigte uns zunächst den von ihm konstruierten Hand- und Maschinenlockerer, mit dem die Bodenerwärmung gefördert werden soll. Der Handlockerer besteht aus einem gebogenen Meißel, der an einem Stiel befestigt ist und von einem Mädchen gezogen wird. Die Tagesleistung beträgt bei einer Reihenentfernung von 38 Zentimeter 4 Morgen pro Tag. Herr von Lossow will mit diesem Gerät möglichst zeitig im Frühjahr, wenn die Schläge mit den Pferden noch nicht befahren werden können, die Krustenbildung brechen, der Luft den Zutritt in den Boden ermöglichen und auf diese Weise die Bodenerwärmung fördern. Auf stärkeren Böden empfiehlt Herr von Lossow, schon im Herbst den Boden zu rühren. Sobald man die Schläge befahren kann, wird der Pferdelockerer angewendet. Der Pferdelockerer besteht aus einem Fahrgestell, auf dem die Messer, die dieselbe Form haben wie beim Handlockerer, befestigt sind. Sie dürfen nicht breiter als 3 Zentimeter sein, weil sie den Boden sonst zu sehr aufreißen und leicht Wurzelschäden verursachen. Die Tagesleistung beträgt bei einer Lockerung von 13 bis 16 Zentimeter 20 Morgen je Tag. Zur Bespannung sind vier Pferde notwendig. Auch für die Rüben und Kartoffeln hat Herr von Lossow einen besonderen Lockerer konstruiert, mit dem der Boden zweimal gelockert wird, und zwar einmal kurz vor der Bestellung und das zweite Mal nach dem Verziehen. Dieser Lockerer darf nur 25 Zentimeter an die Pflanzen herangehen, um die Wurzeln nicht zu zerstören. Bei der ersten Lockerung arbeitet der Pferdelockerer mit zwei Messern auf 7—8 Zoll Tiefe, bei der zweiten mit nur einem Messer auf etwa 11 Zoll. Die Meißel selbst dürfen nicht mehr als 5 Zentimeter breit sein. Bei der Kartoffelbestellung verwendet Herr von Lossow einen Markeur, der den Boden gleichzeitig lockert und auf die Weise einen loseren Untergrund für die Kartoffeln schafft. Wichtig ist auch, daß die Kartoffeln auf dem leichten Boden mit 5—6 Zoll Erde bedeckt werden, weil sie sonst unter Feuchtigkeitsmangel leiden. Bei der Dünnsaat muß weiter auch die Aussaat gleichmäßig erfolgen. Herr von Lossow arbeitet mit der Melichardrillmaschine „Unikum", die sich für diesen Zweck recht gut eignen soll. Hinter dem Drillschar ist eine Schleife befestigt, die das Getreide zudeckt. Auf die Weise kann man sich die Egge hinter der Drillmaschine sparen. Auf die Schleife folgt die Druckrolle. Zum Pflügen verwendet Herr von Lossow den Burmesterpflug, an dem er einige Aenderungen vorgenommen hat. An Stelle des zweiten Schares bringt er den Ventzki-Untergrundlockerer mit Schar ohne Streichblech an und auch dem Streichblech des Pflugschares gibt er eine andere Wendung.

Nach Besichtigung dieser Geräte bestiegen wir die Wagen, die uns Herr von Lossow in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte, und fuhren aufs Feld. Vorweg möchten wir hervorheben, daß alle nach seinem System angebauten Saaten eine Rekordernte versprechen. Wir besichtigten zunächst die Roggenschläge. Herr von Lossow sät auf allen Schlägen bei einer Reihenentfernung von 38 Zentimeter 12 Pfund Roggen je Morgen aus. Nur bei einer Aussaatzeit nach dem 15. Oktober verstärkt er die Aussaatmenge um 2 Pfund. Die Düngung zu Roggen besteht aus: ½ Ztr. Kalkstickstoff im Herbst, 3 Ztr. 20prozentigem Kali, von dem 1 Ztr. auf die Saat gegeben wird, damit der Sand etwas gebunden und nicht davongetragen wird, 2 Ztr. Thomasmehl und 160 Pfd. Chilesalpeter im Frühjahr, der möglichst frühzeitig verabreicht werden soll, da späte Chilesalpetergaben ebenso wie schwerlösliche Stickstoffverbindungen, wie Kalkstickstoff, die Reife des Strohes verzögern. Auf den leichten Böden wendet Herr von Lossow keinen Stalldung an, sondern nur auf den besseren. Der Grund liegt in der starken Austrocknung des Bodens nach Stalldung, da sich der Stalldung infolge der Trockenheit des Bodens und der oft längere Zeit andauernden Trockenperiode nicht zersetzen kann. Die organische Masse führt daher Herr von Lossow den leichten Schlägen nur in der Form von Gründüngung zu. Wie wichtig auch sonst die animalische Düngung für die Bodengare ist, so kann ohne weiteres auch diese Maßnahme für Leśniewo die einzig richtige sein. Gründüngung wird alle 3 bis 4 Jahre gegeben, doch auch diese muß saftig sein, da ihr sonst dieselben Nachteile anhaften wie dem Stallmist. Großen Wert legt Herr von Lossow ferner darauf, daß die Drillreihen stets in der Windrichtung gehen, da schon durch ein schwaches Abweichen von der Windrichtung die Auswinterung stark gefördert wird. In Leśniewo ist es die Nordwest-Südost-Richtung. Die Aussaat erfolgt in Leśniewo in der ersten Oktoberhälfte, auf schweren Böden hingegen soll sie um 8 Tage früher erfolgen. Die späte Aussaat begründet Herr von Lossow damit, daß die Pflanze nicht mit allzu starker Blattentwicklung in den Winter gehen soll, weil sonst die Verdunstung der Pflanze im Frühjahr zu stark, eine Versorgung der Pflanzenteile mit Wasser aber nicht erfolgt, weil die Wurzeln noch im gefrorenen Boden stecken, was zu einem Verdursten und Vertrocknen der Pflanzen führt. Bei einer späten Herbstaussaat wird die Blattbildung nicht in diesem starken Maße gefördert, während die Temperatur aber meist noch genügt, um eine stärkere Wurzelausbildung zu ermöglichen. Je länger wir kalte Tage im Frühjahr haben, desto größer ist die Gefahr, daß die zu stark entwickelten Pflanzen vertrocknen. Als Roggensorte baut Herr von Lossow den Wierzbieński-Roggen an, der eine Nachzucht des Petkuser Roggens ist, der aber in Wierzbno wegen der hohen Lage dieser Zuchtstätte (etwa 300 Meter über dem Meeresspiegel) sehr winterfest geworden ist. Die Produktionskosten sollen sich bei dem nach dem Lossowschen System angebauten Roggen auf 30 Zl. je Morgen höher stellen als bei der gewöhnlichen Bestellung.

Herr von Lossow zeigte uns sodann eine Anzahl von Versuchen mit verschiedener Aussaatmenge und Reihenweite, mit und ohne Bodenlockerung, sowie Düngungs- und Sortenversuche. Deutlich war die Auswirkung all dieser Faktoren auf die Anzahl der Halme, Aehrenbildung usw. zu beobachten. Durch das Rühren allein wurden 40—70 Halme je Quadratmeter mehr erzielt als auf dem ungelockerten Boden.

Sodann besichtigten wir die Gersten- und Hackfruchtschläge. Gerste und Rüben werden in Lesniewo nur auf den besseren Böden, auf humosem Sand angebaut. Von der Gerste sät Herr von Lossow 16 Pfund je Morgen bei einer Reihenentfernung von 43 Zentimeter aus, da eine Reihenweite von 38 Zentimeter noch Lager verursachte. Um über die Unkräuter, die bei der Dünnsaat besonders stark und rasch überhand nehmen, Herr zu werden, wird die Gerste wiederholt geeggt, und zwar schon vor dem Aufgang und nachher bis zur Größe von etwa 6 Zentimeter. Normal werden neun Eggenstriche über kreuz und quer gegeben. Je weiter die Reihenabstände sind, um so leichter muß die Egge sein. Auch die Gerste stand über Erwarten gut und bedeutend besser als die normal bestellte.

Die Kartoffeln werden auf 94 Zentimeter im Quadrat gesetzt und die Rüben auf 75 Zentimeter. Die Kartoffeln hatten den Boden schon fast gedeckt und auch die Rüben zeigten ein sehr üppiges Wachstum. Die Nachteile der nach dem Lossowschen System angebauten Kartoffeln sollen u. a. in einer schlechteren Haltbarkeit und rascherem Abbau liegen. Herr v. Lossow bestreitet die geringe Haltbarkeit seiner Kartoffeln u. zeigte uns Kartoffeln in einer aufgemachten Miete, die allerdings ein sehr gesundes Aussehen hatten. Neigung zum rascheren Abbau könnte erst nach mehrjährigen Beobachtungen festgestellt werden.

Wir ersehen aus diesen Ausführungen, daß es auch in der Landwirtschaft noch sehr viele Probleme gibt, die geklärt werden müssen. Denn mißlingt uns einmal eine Maßnahme, so ist damit noch nicht gesagt, daß sie als solche nichts taugt, sondern wir müssen uns an erster Stelle fragen, ob wir sie auch richtig durchgeführt haben und ob wir allen Voraussetzungen gerecht geworden sind. — Wir wollen nochmals auf das Meißeln der Kulturpflanzen, mit dem man in den letzten Jahren vielfach Mißerfolge erlebt hat, eingehen. Für den Erfolg des Meißelns ist die Beschaffenheit der Tiefgang und Anwendungszeit des Gerätes, Reihenweite, Entwicklungsstand der betreffenden Kulturpflanzen, klimatische und Bodenverhältnisse u. a. m. entscheidend. Wird daher das Meißeln rein schematisch angewandt, so ist es von vornherein klar, daß es mißlingen muß. Es wäre daher wünschenswert, wenn auch unsere Versuchsringe sich mit all den hier gestreiften Fragen intensiver beschäftigen würden, zumal der letzte Getreidesturz uns zwingt, unsere Wirtschaftsweise noch mehr zu rationalisieren. K. K.

Sommerausflug des Kreisbauernvereins Posen.

Am Sonnabend, dem 13. d. Mts., unternahm der Kreisbauernverein Posen seinen diesjährigen Sommerausflug. Als Treffpunkt war das Versuchsgut der Landwirtschaftskammer Petkowo im Kreise Schroda angegeben, wo sich um 10 Uhr vormittags etwa 80 Mitglieder zusammenfanden, die per Autobus ihren teils über 100 Kilometer weiten Weg zurückgelegt hatten. Von dem Leiter des Versuchsguts, Herrn Direktor von Dzierzkowski, liebenswürdigst begrüßt und geführt, wurden die dortselbst in großer Anzahl angelegten, außerordentlich lehrreichen Versuche besichtigt. Besonders interessierten die Sorten-Versuche in Getreide und Kartoffeln, ferner die nach dem System des Herrn von Lossow-Lesniewo angelegten Vergleichsversuche, sowie die aus eigenen Gedankengängen des vortrefflichen Leiters dieses Mustergutes hervorgegangenen und darauf eingerichteten Versuche verschiedenster Art. Nach 3½stündiger Dauer war der erste Teil des Tagesprogramms beendet, und nach kurzen Dankesworten durch den Vorsitzenden, Herrn Lorenz-Kurowo, begaben sich die Mitglieder per Autobus und Auto nach der Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo, wo sie von den Damen Hildebrand im schattigen Garten begrüßt und trotz der großen Anzahl, in der sie erschienen waren, in fürsorglichster Weise beköstigt und erfrischt wurden. In mehreren Wagen wurden die Felder befahren und dabei festgestellt, daß der gute alte Ruf von Kleszczewo auch in diesem Jahre voll und ganz bewahrt bleibt. Besonders standen die Zuckerrübenschläge derartig hervorragend, wie sie wohl selten anderswo zu sehen sind. Außerordentlich interessant war der Gang durch den Zuchtgarten und die Zuchtfelder, sehr lehrreich die Aufklärungen, die dabei den Teilnehmern von Frl. Hildebrand gegeben wurden. Die in Kleszczewo gezüchteten Getreide- usw. Sorten sind bekanntlich für unsere Gegend besonders geeignet und so gut durchgezüchtet, daß es sich erübrigt, hierüber viel Worte zu verlieren. Um 6.30 abends war der Ausflug beendet, und die Mitglieder des Vereins schieden nach Dankesworten des Vorsitzenden an die Damen des Hauses Hildebrand in dem Bewußtsein, so manches Neue und Lehrreiche gesehen und gehört zu haben.

8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

Hauptversammlung des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins.

„Die diesjährige Hauptversammlung des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins findet Sonntag den 4. August vormittags 11 Uhr im evang. Vereinshause zu Posen statt.“

9 Bücher. 9

Der Große Brockhaus, Band 1. Der Griff nach dem Lexikon in Fällen des Zweifels oder Nichtwissens ist für jeden modernen Menschen zur Selbstverständlichkeit geworden. Da die vorhandenen Vorkriegslexika längst von den Tatsachen des vorwärtsjagenden Lebens überholt sind, ist es zu begrüßen, daß der älteste deutsche Lexikon-Verlag Brockhaus nach jahrelangen mühevollen und kostspieligen Vorarbeiten ein völlig neues großes Nachschlagewerk herausbringt, von dem der erste Band soeben erschienen ist. Ein Gang durch den Band gibt eine flüchtige Vorstellung von der Vielgestaltigkeit des Werkes; es ist ein Gang durch unsere Zeit, ein Gang durch alle Gebiete zwischen Himmel und Erde. Die Artikel sind kürzer und übersichtlicher, dafür aber wesentlich zahlreicher, die Sprache ist knapper und klarer geworden. Wie sehr der „Große Brockhaus“ gerade für das tägliche Leben unentbehrlich sein wird, zeigen z. B. die umrandeten, also schnell auffindbaren Ratschläge für erste Hilfe bei Unglücksfällen, Ratschläge bei Krankheiten, für die Hausfrau und Mutter Stichwörter wie Abstillen, Amme), Winke für Bastler oder Aquariumsliebhaber mit praktischen Anleitungen, Berufsberatungsartikel (Apotheker, Arzt), Aufklärung über brennende wirtschaftliche und juristische Tagesfragen (z. B. Altbesitz). Mit einem Wort: ein Werk, das in die Hand von jedermann gehört! Daß dabei alle Artikel trotz ihrer volkstümlichen Fassung den Anforderungen der modernen Wissenschaft standhalten, ist bei einem „Brockhaus“ selbstverständlich. Besondere Erwähnung verdienen die überaus zahlreichen Bildbeigaben, die das Werk zu einem unvergleichlichen Bilderbuch unserer Zeit machen. Sehr zu begrüßen sind die zahlreichen Bildnisse sowie die technisch vollendeten Landschafts- und Städtebilder (z. B. die Tafeln Alpen und Alpinistik). Diagramme, Notenbeispiele, technische Zeichnungen, Handschriften berühmter Persönlichkeiten, Landkarten, Tier- und Pflanzenbilder, Abbildungen aus Kunst- und Literaturgeschichte u. a. m. — Dazu hat der Verlag die Möglichkeit geschaffen, alte Lexika in Zahlung zu geben, wodurch sich der Bandpreis ermäßigt. (In Ganzleinen 26 Mark, bei Umtausch 23.50 Mark.) Das bandweise Erscheinen erleichtert jedem die Anschaffung, denn die Kosten verteilen sich auf längere Zeit.

Planmäßige Absatzgestaltung in der Landwirtschaft von Dr. Otto Jüngst, Diplomlandwirt, Referent beim Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW). Herausgegeben vom Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, Berlin NW. 6. — Nicht nur in Deutschland, auch bei uns spielt die planmäßige Absatzgestaltung in der Landwirtschaft eine große Rolle. Heute ist man sich bereits darüber klar, daß nur eine weitgehendste Berücksichtigung der vom Verbraucher an die Ware gestellten Ansprüche oder „der Dienst am Kunden“, wie sich der Verfasser in obiger Schrift ausdrückt, einer Ware den Absatz sichern kann. Die Ware muß ferner einheitlich sein, und der Produzent muß den Markt ständig beobachten, wenn er möglichst günstige Preise erzielen will. Weitere Mittel zur Absatzförderung und Vervollkommnung sind Veredlungs- und Verwertungsstätten, Lager- und Kühlhäuser zur Aufnahme und Verwertung zeitweiliger Warenüberschüsse.

Der Verfasser beschäftigt sich in obiger Schrift recht eingehend mit dem Wesen und den Vorteilen neuzeitlicher Absatzverfahren, wobei er es nicht unterläßt, auch auf die ausländischen Absatzverfahren einzugehen. Wir finden darin eine Fülle von Anregungen zu dieser volkswirtschaftlich so wichtigen Frage und können uns an Hand von reichlichem Bildermaterial leichter mit dem Wesen dieser neuen Wissenschaft vertraut machen.

13 Forst und Holz. 13

Neues über die Rassenfrage (picea excelsa).

Die neuesten Untersuchungen in Sachsen unter Führung von Münch haben eingehendes neues Material über die Fichtenrassenfrage gebracht. Münch verweist namentlich darauf, daß vielfach in den einzelnen Jahren vorwiegend die Spät- und dann wieder die Frühfichten blühen und daß es dadurch möglich ist, ziemlich gleichmäßiges Saatgut der einen oder anderen Art zu erhalten. Münch zeigt Bestände von genau gleich angelegten Nachbarkulturen verschiedener Jahrgänge, in denen der eine Bestand um 14 Tage früher austreibt, als der andere. Die Frostschäden bei den frühtreibenden Fichten sind allen Forstwirten bekannt. Unbekannt war aber bisher, daß die Spätfichte weit weniger unter Wuchsstockungen leide. Je geringer der Boden, um so deutlicher zeichnet sich in der Jugend **die Ueberlegenheit der Spätfichte. Auf** frischem und stickstoffreichem Boden tritt diese Ueberlegenheit der Spätfichte stark zurück. Diese Beobachtung kann vielleicht auch daraus resultieren, daß **die Fichte bei guter Ernährung fraglos** früher treibt und **dadurch kaum mehr als Spätfichte angesehen** werden kann.

Nach den Untersuchungen von Münch scheint es erwiesen zu sein, daß die Spätfichte anspruchsloser ist und zwar bestimmt an Wasser, wahrscheinlich auch an Stickstoff. Diese Spätfichte ist weiter viel widerstandsfähiger gegen Dürre und Frost, scheinbar auch gegen Wildverbiß und bestimmt gegen Bodenerkrankungen.

Der Nonne ist die Spätfichte weniger willkommen, weil die verhältnismäßig früh ausschlüpfenden jungen Raupen dieses Schädlings meist noch keine frischen Nadeln finden. Auch hat sich die Spätfichte weiter entschieden als schneebruchsicherer erwiesen.

Es dürfte nicht allzu schwer und durchaus empfehlenswert erscheinen, diese sächsischen Forschungen auch bei uns — so weit wir die Fichte anbauen — zu verwerten. Jeder Forstwirt, der Fichten im Walde hat, wird bei sich Früh- und Spätfichten unterscheiden können und es dürfte auch ein leichtes sein, den Samen getrennt zu sammeln. Die geringe Menge, die zum Pflanzgartenbetriebe notwendig ist, könnte dann wohl leicht am eigenen Herde geklengt werden. Wenn wir dann im Pflanzgarten unter den Nachkommen der Spät- oder Frühfichte nochmals — entsprechend dem verschiedenen Austreiben — sortieren, so kann sich jeder, wenigstens vorläufig für Versuche, seine Spät- bzw. Frühfichten selbst heranziehen.

Forstrat a. D., Bar. v. Holtey.

18 Genossenschaftswesen. 18

Drei Genossenschaftsjubiläen.

Die drei Spar- und Darlehnskassen Brzyskorzystew, Górki Zagajne und Królikowo in den Kreisen Znin und Schubin konnten in diesen Wochen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Kurz hintereinander wurden sie im Sommer des Jahres 1904 durch den damaligen Verbandsrevisor, Herrn Dieckmann, gegründet und hielten seitdem auch stets treue Nachbarschaft. Jede Genossenschaft hatte ihre Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde ihrer Arbeit zu besonderem Feste eingeladen.

Den Reigen eröffnete die Spar- und Darlehnskasse Brzyskorzystew am 23. Juni mit einem Sommerfeste im Gasthause ihres Ortes. Leider bescherte dieser Sonntag ganz überflüssiges Regenwetter, so daß auch die für den Garten geplante Kaffeetafel in den Saal des Gasthauses verlegt werden mußte. Das tat aber der Fröhlichkeit keinen Abbruch. Tanz der Jugend, Kartenspiel der älteren Männer, frohes Wort und lustiger Sang füllten die Stunden und ließen dieses Fest genossenschaftlicher Eintracht wie im Fluge verstreichen.

Der DKV. Górki Zagajne hatte für seine Mitglieder eine ganz besondere Freude für dieses Fest vorbereitet, indem er sie eingeladen hatte zur Bahn- und Dampferfahrt nach Brahemünde. Etwa 90 Personen, Mitglieder und ihre Angehörige, waren der Einladung gefolgt und erlebten auf dem Bromberger Bahnhofe eine große Enttäuschung, als ihnen dort eröffnet werden mußte, daß die Dampferfahrt nicht stattfinden könne, weil der Wasserstand der Brahe wegen dringender Reparaturen an den Schleusen sehr tief gesenkt worden war. Aber große Autobusse brachten sämtliche Teilnehmer nach kurzer Fahrt ans Ziel, wo bei dem gemeinsamen Mittagessen, welches die Genossenschaft allen Gästen reichen ließ, jede Enttäuschung bald überwunden war, zumal strahlender Sonnenschein das Weichseltal und seinen Strom prächtig überkleidete. Alt und jung nutzte deshalb auch die Nachmittagsstunden zur Kahnfahrt auf dem glatten Strom; Kegelbahn, Luftschaukel, Konzert, Kaffee und Kuchen, ein stärkerer Männertrank und Kartenspiel boten auch allen wasserscheuen Landratten reiche Gelegenheit zur Zerstreuung und Fröhlichkeit. Als in den Abendstunden die Jugend bereits den Saal des Ausflugsortes in einen fröhlichen Tanzplatz umgewandelt hatte, machte der Vorsteher in kurzen, treffenden Begrüßungsworten auf die Bedeutung dieses Genossenschaftsfestes aufmerksam, während der anwesende Vertreter des Verbandes einen Rückblick gab über die in 25 Jahren geleistete Genossenschaftsarbeit und Wege und Ziele aufwies zu weiterer Arbeit in den kommenden 25 Jahren. Besonders betonte er dabei, daß gerade die Weichselniederung predige von Liebe zur Heimat, von Festhalten an den Kulturgütern der Volksgemeinschaft und von dem genossenschaftlichen Gedanken der Selbsthilfe und gegenseitigen Unterstützung in den Tagen und Wochen der Gefahr. Nachdem das Hoch auf die Genossenschaft verklungen war, wurde wieder eifrig dem Tanze gehuldigt, bis in früher Morgenstunde die Führer der wieder eingetroffenen Autobusse zum Aufbruch mahnen mußten.

Eben dorthin hatte einige Tage später der DKV. Królikowo 220 Personen, wieder nur Genossen und ihre Angehörige, durch Autobus und Eisenbahn befördern lassen müssen, weil auch er zunächst in Brahemünde sein 25jähriges Bestehen feiern wollte. Schon am frühen Vormittag langte diese Genossenschaft am Ziele an. Wieder lachte strahlender Sonnenstrahl auf das Weichseltal und seinen Strom hernieder und lud besonders durch die Kahnfahrt zu Freuden ein, die ausgiebig ausgekostet wurden. Mittags rief Trompetensignal sämtliche Gäste in den Garten zurück, wo die Genossenschaft im Freien an reich gedeckten Tischen für Speise und Trank gesorgt hatte. Während des Mittagsmahles trug die eigene Hauskapelle der Genossenschaft Konzertstücke vor, die manchmal mit rauschendem Beifall der Gäste gelohnt wurden. Ganz besonders stolz darf diese Genossenschaft auf ihre Hauskapelle sein. Junge Leute sind es, Söhne der Mitglieder, die sich zu einem besonderen Orchesterverein zusammengeschlossen haben. Besonderen Dank deshalb auch an dieser Stelle den tüchtigen Musikern der Dorfgemeinschaft, die sich uneigennützig zur Verfügung gestellt hatten.

Auf das Mittagessen folgte eine Stunde der offiziellen Feier wieder im Garten unter den großen schattenspendenden Bäumen. Der Vorsteher hielt die Begrüßungsansprache und gab mit beredten Worten einen geschichtlichen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit. Die Festrede des Verbandsvertreters klang aus in der Mahnung zum festen, einmütigen Zusammenstehen und -arbeiten, gegründet auf die Liebe zur Heimat und zum Volkstum. Derselbe Gedanke klang auch heraus aus zwei Gedichten, welche von jungen Mädchen wirkungsvoll vorgetragen wurden. Angenehme Abwechslung zwischen solchen ernsten Gedanken brachte ein Knabe, der mit lustigen Augen und fröhlicher Stimme erzählte von des Landwirts liebstem Tier. Ein junger Mann und ein junges Mädchen beleuchteten dann in heiter klingendem Streitgespräch mit doch ernstem Unterton das Verhältnis zwischen Kontokorrent und Sparkonto und ernteten damit, wie auch alle anderen Vortragenden, stürmischen Beifall der Versammlung. Begeisterten Widerhall fand dann zum Schluß die Aufforderung des Verbandsvertreters, den Dank für das schöne Fest und für die treue Arbeit, die in der Genossenschaft geleistet worden ist, durch ein Hoch auf die Verwaltungsorgane und den Schatzmeister zum Ausdruck zu bringen. Die Stunden bis zur Rückfahrt verliefen hier wirklich zu schnell; denn schon um 6 Uhr mußte geschieden werden, um den Abendzug zu erreichen. Das Fest war aber noch nicht zu Ende, sondern wurde im Gasthofe des Heimatsdorfes fortgesetzt, um auch denen noch Stunden zum Feiern zu bereiten, die die Ausfahrt nicht hatten mitmachen können.

Drei schöne Genossenschaftsfeste gleichalteriger, benachbarter Genossenschaften sind kurz hintereinander gefeiert worden. Es kommt hier nicht darauf an, urteilen zu wollen, welches Fest das schönste gewesen wäre. Auf den Geist kommt es an, der die Genossenschaften trägt und der auch ihre Feste beeinflußt. Das war das Schöne an den Festen dieser Genossenschaften, daß auch solche Feierstunden zeugten von dem rechten Genossenschaftsgeist, der mit Stolz auf die Vergangenheit zurückblickt, mit Achtung die Gegenwart wertet und mit Hoffnungsfreudigkeit sich für die Arbeit der Zukunft einstellt. Der rechte Genossenschaftsgeist, der fest wurzelt in der Liebe zur Heimat und zum Volke und der das Geheimnis aller Erfolge gefunden hat in geschlossenem Zusammenarbeiten und in dem einmütigen Zusammenhalten. In diesen drei Genossenschaften wird deshalb auch in dem beginnenden zweiten Vierteljahrhundert das rechte Ziel der Genossenschaftsarbeit gestickt: nicht nur zu sein ein tätiges Organ wirtschaftlicher Selbsthilfe, sondern auch eine Erziehungsstätte der Kulturgemeinschaft des angestammten Volkstums.

29 Landwirtschaft. 29

Die Generalversammlung des Hopfenbauvereins „Chmiel Nowotomyski"

fand am 4. Juli in Neutomischel unter dem Vorsitz des Herrn Wolke, in Vertretung des Prof. Zielinski, statt.

Das Andenken des verstorbenen Vereinsmitgliedes Herrn Wendrey wurde durch das Erheben der Anwesenden von den Plätzen geehrt. An seine Stelle wurde in die Hopfen-Prüfungskommission Herr K. Goldmann gewählt.

Direktor Neyman besprach die Hopfentagung in Friedrichshafen, an welcher Herr Inspektor Jasinski den Verein vertreten wird, und die Eröffnung von periodischen Hopfenmärkten in Wien.

Bei der Aussprache über die Hopfenstatistik gab Herr Ulrich die in seinem Rayon mit Hopfen angebaute Fläche mit 79 Morgen, Herr Wilhelm mit 188 und Herr Linke mit 134 Morgen an. Weitere Berichte werden demnächst bekanntgegeben. Der bisherige Hopfenstand qualifiziert sich als gut bis sehr gut.

Die Herren Neyman, Pflaum und Ulrich besprachen die Wichtigkeit sachgemäßer Pflücke und sorgfältiger Sortierung des gepflückten Hopfens.

Herr Ulrich beantragte, daß sämtlicher ausgestellte Hopfen mit Klassifizierungs-Zetteln seitens der Kommission versehen wird, und nicht bloß der prämiierte.

Die Bestimmung des Termins der Hopfenausstellung und die Wahl eines geeigneten Lokals wurde dem Vereinsausschuß überlassen. In die Ausstellungs- und Hopfenberichterstattungskommission wurden gewählt die Herren Direktor Neyman, Wolke, Ulrich, Wilhelm, Leske, Stenschke, Witkowsky, Pflaum.

Die nächste Sitzung findet am 1. August statt.

Direktor Neyman.

Die Viehzucht auf der Landesausstellung.

Von Ing. agr. **Karzel**-Posen.

Obzwar während der „Landwirtschaftlichen Woche" auch Tagungen, Fachvorträge und andere den Landwirt interessierende Veranstaltungen stattfanden, so bildete doch den größten Anziehungspunkt für ihn die Tierzucht-Ausstellung auf der Landesausstellung, die in dieser Zeit stattfand und mit unseren wichtigsten Haustieren und zugleich auch mit den besten Zuchtprodukten des Landes beschickt war. Die Vorrangstellung des ehemals preußischen Teilgebietes gegenüber den anderen Landesteilen kam auch hier, und zwar nicht nur in der Qualität der ausgestellten Tiere, sondern auch zahlenmäßig zum Ausdruck. Aus den einzelnen Landesteilen wurden ausgestellt:

	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
Großpolen	682	346	146	84
Schlesien u. Pommerellen	25	206	66	368
Zentrale Wojewodschaften	65	235	106	77
Galizien	85	206	117	—
Ostgebiete	83	53	—	—
zusammen:	940	1047	435	529

In Wirklichkeit war die Beschickung etwas schwächer, da nicht alle angemeldeten Tiere ausgestellt wurden. So z. B. wird im „Poradnik Gospodarski" die Anzahl der ausgestellten Pferde mit rund 750 angegeben, die von 104 Züchtern gestellt wurden. Mit einem gewissen Stolz wird in der polnischen Presse die starke Beschickung dieser Ausstellung hervorgehoben und Vergleichszahlen von ausländischen Ausstellungen gegenübergestellt. Wenn wir die wichtigsten Viehgattungen in Polen der Zahl nach mit denen anderer Staaten vergleichen, so werden wir die große Bedeutung der Viehzucht für die polnische Volkswirtschaft ohne weiters zugeben müssen. So nimmt nach Angabe des Statistikers Szturm de Sztrem Polen in Europa zahlenmäßig die erste Stelle in der Pferdezucht*), die dritte Stelle in der Rindviehzucht und die zweite Stelle in der Schweinezucht ein. Die Anzahl des lebenden Inventars betrug im Jahre 1927 in Tausenden:

	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
Polen	4127	8602	6333	1918
Deutschland	3805	17983	22380	3312
Frankreich (1926)	2894	14482	5777	10775
Rumänien	1877	4798	3868	13582
England	1403	8117	2504	24592

Polen besitzt somit die meisten Pferde in Europa und auch bei den anderen Tiergattungen ist es unter den ersten zu finden. Was aber Zucht- und Gebrauchswert anbetrifft, steht die polnische Viehzucht noch sehr zurück. Die östlichen Gebiete und ein großer Teil von Kongreßpolen haben bis heute noch ein verhältnismäßig kleines Pferd, das sog. bäuerliche Pferd, dessen einzige Vorzüge in seiner Ausdauer und in seiner Anspruchslosigkeit im Futter liegen. Für Remontenzwecke und für intensivere Bodenbearbeitung eignet sich dieses Pferd nicht. Auch die Leistungen in der Rindviehzucht sind noch klein, und die durchschnittliche Milchleistung in Polen wird mit nur 1200 Litern angegeben. Trotz alledem wurden auch in der Rindviehzucht die Leistungen gesteigert, wie wir aus der zunehmenden Butterausfuhr ersehen können. Während z. B. im Jahre 1923/24 keine Butter ausgeführt wurde, betrug der Butterexport im Jahre 1927/28 schon 10 156 To. Die besten Erfolge können noch auf dem Gebiete der Schweinezucht festgestellt werden, und der Schweineexport ist im ständigen Zunehmen begriffen. Von 128 900 Stück im Jahre 1923/24 stieg er auf 1 134 269 Stück im Jahre 1927/28 an. Nur die Schafzucht nimmt in Polen keine überragende Stellung ein, da die ausländische Konkurrenz in der Schafwollbelieferung sehr groß ist und auch das Schaffleisch nicht preiswert genug verwertet werden kann, da der Pole kein Liebhaber von Schaffleisch ist.

*) Mit Ausnahme von Rußland, von dem aber keine Zahlen vorliegen.

Die Pferdeausstellung selbst bot kein einheitliches Bild von der Landeszucht, da sie doch lediglich die Eliten aus der Rassenzucht vereinigen konnte, aus denen daher nicht das Verhältnis zwischen Rassenzucht und der üblichen Landeszucht zu ersehen war. Die weiteren Ausführungen beschränken sich daher nur auf die Rassenzucht.

Die Pferdezucht in Polen hat in der Nachkriegszeit einen raschen Aufstieg genommen und die Lücken, die der Krieg gerissen hat, sind zum Großteil wieder ausgefüllt. Nur die in den östlichen Gebieten gelegenen Gestüte, in denen das Araberblut im Vordergrunde der Zucht stand, werden noch längere Zeit zur Ueberwindung der Kriegsschäden brauchen. Die Pferdezucht findet in Polen auch von Seiten der Regierung Förderung, doch nur nach 4 Zuchtrichtungen hin, da es dem Staat vor allem auf die Deckung seines Remontenbedarfs ankommt. Im ganzen gibt es hier 9 Gestüte und Zuchthengstdepots. Das Hengstematerial hat sich in der Zeit von 1920 bis heute von 1208 auf 1448 Stück erhöht. An der Spitze marschiert das englische Vollblut und Halbblut mit 994 Stück (auf Vollblut entfallen 201, auf Halbblut 793 Stück), es folgt der Araber und Halbblut- oder Anglo-Araber mit 51 und 185, zusammen 236 Stück. An dritter Stelle stehen Pferde schwerer, reinblütiger Art, wie Hannoveraner und Oldenburger, sowie schwere Halbblüter und Kaltblüter mit 114, 54 und 25 Stück. Die letzte Stelle nimmt das polnische Gebirgspferd vom Huculentyp mit 24 Hengsten ein. Die gesamte Pferdezucht in Polen ist mit Ausnahme der nördlichen und östlichen Wojewodschaften organisiert und registriert alle Stuten in den Stutbüchern. Exportiert wurden im vergangenen Jahre 45 801 Pferde, und zwar als Grubenpferde nach England und Belgien und für Remontenzwecke.

Während in den südöstlichen Gebieten das Araberblut reinblütig oder als Halbblut vorherrscht, dominiert in den zentralen Wojewodschaften und in den Westgebieten das englische Pferd reinrassig und in Kreuzungsform. Eine große Bedeutung fällt vor allem dem Posener Halbblut zu, das sich auf englischem Vollblut aufbaut, und wegen seines starken Kalibers und seiner Zuchtbeständigkeit die erste Stelle unter den Halbblütern in Polen einnimmt. So lieferte Großpolen im vergangenen Jahre 83 Prozent des gesamten Remontenbedarfes. Weniger günstig ist es mit dem Arabermaterial bestellt. Die Zuchthengste stammen zum überwiegenden Teil noch aus den ehemals österreichischen Gestüten Bapolna und Radautz, und in nicht allzu ferner Zeit wird sich ein Mangel an Zuchtmaterial der orientalischen Zuchtrichtung ergeben. Im Interesse der Landeszucht läge es aber, wenn wir mittelgutes Zuchtmaterial aus den Landeszuchten decken könnten. Es müßte daher das Interesse der Züchter nach dieser Zuchtrichtung vor allem durch Sicherung besserer Preise geweckt werden.

In Nr. 28 unseres Blattes haben wir bereits darauf hingewiesen, welchen Gestüten die höchsten Aus-

zeichnungen auf der Landesausstellung verliehen wurden. Wir wollen daher hier noch einige Gestüte anführen, die nach dem Urteil der Richterkommission noch besondere Beachtung verdienen: das Gestüt des Fürsten Lubomirski-Wielichowo, des St. Karkowski-Szelejewo, v. Oertzen-Pępowo, Graf Kwilecki-Dobrojewo, M. Niemojewska-Lubstów, Hollatz-Buczek, Starnawski-Guzówki, Graf Potocki-Behen, Graf Żółtowski-Mszczyczyn, Graf Mielżyński-Iwno, Hutten-Czapski-Modrze, Graf Mycielski-Gałowo, Swiderski-Mokre Lipie, Graf Szeptycki-Łabun, Droste-Uchorowo, Budne-Rejowiec, Lossow-Gryżyny, u. a.

Unter den Rinderrassen war zahlenmäßig am stärksten das Niederungsvieh vertreten, das 9 Zelte von 14 Zelten eingenommen hatte. Es folgte das polnische Rotvieh und das Simmentaler Vieh. Schließlich waren noch einige Tiere aus einer Herde der „Weißrücken" (biało grzbietki) ausgestellt. Am wenigsten durchgezüchtet waren die „Weißrücken", die in Kongreßpolen vor allem in bäuerlichen Wirtschaften noch vielfach anzutreffen sind, während die Simmentaler in den Gebirgslandschaften von Ostgalizien gezüchtet werden. Die Simmentaler wurden von dem Rindviehzüchterverband bei der Kleinpolnischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Lemberg ausgestellt. Man konnte hier schon bedeutend besser durchgezüchtetes und ausgeglicheneres Material beobachten. Das polnische Rotvieh war aus allen Landesteilen vertreten. Obzwar auch hier in den letzten Jahren recht intensiv an einer Vereinheitlichung des Rassentyps gearbeitet wird, ergaben sich bei dieser Rasse noch immer große Schwankungen in der Form und Leistung. Unter dem Niederungsvieh herrschte wiederum das schwarzbunte Vieh vor, da nur 2 rotbunte Herden, und zwar aus Laski, Kreis Kempen, und Jarząbkowice, Kreis Pleß, vertreten waren. Das Niederungsvieh aus den Westgebieten war schwerer und einheitlicher als das kongreßpolnische und konnte daher den Löwenanteil der Preise für sich in Anspruch nehmen. Im ganzen wurden 368 Auszeichnungen verliehen, von denen 197 auf die Wojewodschaft Posen, 74 auf Pommerellen, 80 auf Kongreßpolen und 17 auf Schlesien entfallen. Bei der Einzelkonkurrenz der jüngeren Bullen wurden aus Posen 19 Stück, aus Pommerellen 8 und aus Kongreßpolen 5 Stück ausgezeichnet. Bei der Einzelkonkurrenz der Kühe entfallen wiederum von 189 Auszeichnungen 120 auf Posen, 30 auf Pommerellen, 31 auf Kongreßpolen und 8 auf Schlesien. Obzwar in den Ausstellungsbedingungen eine Blutlinienprüfung nicht vorgesehen war, wurde auf besondere Anordnung der Richterkommission auch der Einfluß einer Blutlinie auf die Landeszucht geprüft. Für Pommerellen war es der Zuchtbulle „Block" 17099 des Herrn Hering-Mirowo, dessen Blut die pommerellische Landeszucht besonders stark beeinflußte. Um auch für Posen die Nachwirkung der Blutlinien nachzuweisen, wurde die Nachkommenschaft des Zuchtbullen „Nobel" 911 aus der Herde des Herrn Sondermann-Przyborówko bestimmt. Obzwar die Nachkommenschaft des „Nobels" stärker vertreten war als die des „Blocks", fehlten beim „Nobel" direkte männliche Nachkommen auf der Ausstellung, und es überwog das weibliche Material. Die höchste Auszeichnung, Grand Prix, wurde daher Herrn Hering-Mirowo und die nächsthöchste Auszeichnung in der Form des staatlichen Anerkennungsdiploms, Herrn Sondermann-Przyborówko zuerkannt. Das staatliche Anerkennungsdiplom für die ganze Zucht wurde ferner Herrn Senator Dr. Busse-Tupadły für eine am besten ausgeglichene Zuchtgruppe und Herrn Fenrych-Przybroda für eine Zuchtgruppe, die von einem Bullen abstammte, verliehen.

Auf die anderen Tiergattungen soll ein anderes Mal eingegangen werden.

Der Landwirt im „Erntemonat".

Da in vielen Wirtschaften der Scheunenraum für die Unterbringung der ganzen Ernte nicht ausreicht, müssen Diemen gesetzt werden. Dabei hat der Landwirt auf folgendes zu achten. Zu unterst kommt eine Schicht Stroh, um die Erdfeuchtigkeit abzuhalten, dann in die 4 Ecken Bohnenstangen, damit beim Höherladen die gerade Linie gewahrt bleibt. 2 Pfähle nebst Brettleiter sind als Stand für die Aufstaker nötig und schließlich eine lange Sprossenleiter zum Auf- und Absteigen der Packerinnen. Ist man in Dachhöhe angelangt, so werden die Garben allmählich eingezogen, damit die zweckmäßige Hutform herauskommt. Obenauf kommt eine Plane oder (in Ermanglung deren) eine Schicht Stroh, die mit Halmseilen gehalten wird. Die Bänder ihrerseits werden durch Widerhaken aus Kiefernzweigen festgemacht. Zum Schluß wird alles mit Richtstroh eingedeckt, unter Verwendung von Bohnenstangen, die wieder mit Holzhaken gehalten werden. Wer gut bei Gelde ist, kann seine Schober mit Siegener Pfannenblechen eindecken. Herausstehende Halme werden sorgsam abgeharkt, damit der Regen wunschgemäß ablaufen kann.

Wer zählt die Schweißtropfen, die schon vorher auf dem Acker vergossen worden sind? Wie muß man besonders beim Hafer aufpassen, daß er ordentlich reif ist und schwarze Knoten hat! Wie muß beim Laden nach der Wagenspur gesehen werden, um gerade zu bleiben. Halbes oder ganzes Umkippen gehören zu den ärgerlichsten Dingen, die es beim Einfahren gibt. Die doppelte Arbeit des Aufladens und die ein oder mehrere Zentner Körner, die sich mit dem Staub des Weges vermengt haben. Schnell haben die Tauben der ganzen Gegend dieses „gefundene Fressen" herausgekriegt und laben sich in den Frühstunden zu fünfzig bis hundert. Der Mensch stört sie hier nicht, denn er kann wohl abends kein Ende finden und muß künstliche Beleuchtung zu Hilfe nehmen, aber morgens verschläft er ebensoviele Tagesstunden, der wunderliche Heilige!?

Das Beschlagen der Zugtiere muß man vor der Ernte erledigt haben, denn das Abnehmen der Eisen, das Beschneiden, Feilen, Aussengen und Annageln dauert seine 2 Stunden, bei neuen Eisen noch länger und das Warten manchmal noch etwas länger, so daß ein halber Erntetag ausgefallen ist.

Man lasse sich nicht verleiten, im August noch Leguminosen zu säen. Deren Jugendentwicklung ist so langsam und das Ankeimen so ungleichmäßig, daß keine rechte Masse mehr herauskommt. Manchmal fangen die Lupinen erst im Herbst richtig an zu wachsen, wenn es schon zu spät ist.

Was die Schädlinge anlangt, so nimmt im August die Fritfliege besonders die aus ausgefallenen Körnern stammenden Pflänzchen an, die man daher im September tief unterpflügen soll. Die gelben Weißlingseier suche man beizeiten von den Kohlpflanzen, denn die Raupenplage ist hernach viel schwerer zu bekämpfen.

Adm. C. L.

Beobachtungen über das Auftreten von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen in Posen und Pommerellen im Monat Juni.

(Abteilung für Pflanzenschutz der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Bydgoszcz, Zamojskiego 7.)

Soweit Berichte und Beobachtungen über das Auftreten von Pflanzenkrankheiten an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen für den Monat Juni vorliegen, stimmen sie sämtlich darin überein, daß die Rüben durch ein verstärktes Auftreten von Wurzelbrand außerordentlich empfindlich geschädigt wurden. Teilweise war der Wurzelbrandbefall ein derartig starker, daß große Anbauflächen umgepflügt werden mußten. Aber auch dort,

wo der Befall kein so einheitlicher war, und man infolge dessen seine Zuflucht noch nicht zu einem Umpflügen nehmen brauchte, zeigten sich später große Lücken in den Feldbeständen. Wiederholt stand ein gleichmäßig über das ganze Feld auftretender Wurzelbrand in innigem Zusammenhang mit einer starken Kalkarmut desselben.

Was die Bekämpfung des Wurzelbrandes durch Beizung der Rübensamenknäule anbelangt, so gehen die Ansichten über ihre Zweckmäßigkeit sowohl in fachwissenschaftlichen als auch in praktischen Kreisen z. Z. immer noch weit auseinander. Während sich in manchen Fällen die Beizung recht gut bewährt hat, wird ihre Wirkung in anderen vollkommen negiert. Dieser Widerspruch dürfte wohl darin seine Erklärung finden, daß die als Wurzelbrand der Rüben bezeichnete Krankheitsform durch ganz verschiedene Krankheitserreger bedingt werden kann, die sich naturgemäß auch gegen die Beizung ganz verschieden verhalten werden. Wird die Krankheit z. B. durch die dem Saatgut anhaftenden Infektionskeime von Phoma betae erzeugt, so ist zweifelsohne mit einer günstigen Beizwirkung zu rechnen; findet die Infektion andererseits jedoch durch die im Boden befindlichen Wurzelbranderreger, wie Pythium de Baryanum oder Aphanomyces laevis statt, dann ist ebenso sicher mit einem Versagen in der Beizwirkung zu rechnen.

Die genannten Pilze scheinen uns aber nur dann von ausschlaggebender Bedeutung für das Zustandekommen der Wurzelbranderkrankung zu sein, wenn sie in ihrer Vermehrung eine starke Förderung und die Pflanzen dabei gleichzeitig eine Schwächung ihrer Wachstumsenergie erfahren. Beides kann, wie auch in der vorliegenden Berichtsperiode, durch kalte Nächte und anhaltend nasse Witterung während der Jugendentwickelung der Rüben bedingt werden. Tritt infolge solcher ungünstigen Vegetationsbedingungen ein ungleichmäßiges und verlangsamtes Auflaufen der Rüben ein, und kommt es bei ihnen zu einem länger anhaltenden Wachstumsstillstand, dann erleiden die jungen Pflanzen gewisse Schwächezustände und werden für den Angriff der Wurzelbrandorganismen anfälliger.

Wir müssen bei der Bekämpfung des Wurzelbrandes unser Augenmerk also in erster Linie auf eine möglichst schnelle und gleichmäßige Jugendentwickelung richten. Wenn es selbstverständlich auch nicht in unserer Macht liegt, die Witterungsverhältnisse in günstigerem Sinne zu beeinflussen, so können wir erfahrungsgemäß aber doch durch eine entsprechende Beizung des Saatgutes für einen schnelleren und gleichmäßigeren Auflauf desselben Sorge tragen und hierin liegt u. E. in aller erster Linie die Bedeutung der Rübensamenbeizung. Hand in Hand damit muß natürlich auch allen Verhältnissen Rechnung getragen werden, welche die Lebensenergie und die Widerstandsfähigkeit der jungen Pflanzen fördern, wie kräftige Düngung, entsprechende Bodenbearbeitung (Hacken) usw.

Welche Beizmittel für die Rübenbeizung gegeben erscheinen, ist ebenfalls eine Streitfrage. Im allgemeinen läßt sich hierzu nur sagen, daß die Naßbeizen in den meisten Fällen besser abgeschnitten haben, als die Trockenbeizen, da viele der letzteren zu stark von Boden- und Witterungsverhältnissen beeinträchtigt werden. Leider haftet den Naßbeizen aber der Nachteil an, daß sich bei ihrer Anwendung Schwierigkeiten bezüglich der Trocknung der Rübenknäule ergeben. Vielleicht läßt sich dieser Uebelstand aber durch die Verwendung des Germisan-Kurzbeiz-Verfahrens (Ge-Ka-Be-Verfahren) beheben.

Sehr häufig zeigten sich des weiteren Beschädigungen der Rüben durch die Rüben- oder Runkelfliege, Anthomyia conformis. Während ihre erste Generation, die ja eigentlich meist nur eine ernste Gefahr für die Rüben bedeutet, in Pommerellen in mehreren Fällen zum Umpflügen führte, da die jungen Pflänzchen durch sie restlos vernichtet worden waren, zeigte sie sich im Posener Gebiet weniger bedenklich und führte zu keinen nennenswerteren Verlusten. Leider besitzen wir gerade gegen die besonders schädliche Frühjahrsgeneration der Fliegen noch keine erfolgreichen Bekämpfungsmittel. Die zweite und dritte Fliegengeneration wird neuerdings ganz wirksam durch ein Giftköderverfahren bekämpft. Dieses besteht darin, daß die Rüben mit einer Lösung bespritzt werden, die in 100 Ltr. Wasser, 2 Kg. Zucker und 300 Gr. Fluornatrium enthält, sobald sich auf der Unterseite der Blätter die länglich-weißen Eier der Tiere zeigen. Während sich die Fliegen zwecks Eiablage auf den Rübenfeldern umhertummeln, saugen sie die Zuckerlösung auf und gehen an dem ihr zugesetzten Fluornatrium zugrunde. Im August, in dem die Eier für die dritte Generation abgesetzt werden, ist das Verfahren noch einmal zu wiederholen. Durch die Vernichtung der letzten Fliegengeneration wird sich auch dem Auftreten der Frühjahrsgeneration bis zu einem gewissen Grade vorbeugen lassen.

Teilweise recht erhebliche Beschädigungen der Rüben liegen vielerorts auch durch Engerlinge und Drahtwürmer vor.

Im Getreidebau fiel besonders ein verstärktes Auftreten der Streifenkrankheit, auf deren Bekämpfung wir bereits in unserem vorhergehenden Bericht hingewiesen haben, des Gersten- und des Haferflugbrandes auf. Für den Flugbrand der Gerste kommt nur die Heißwasserbeizung als Bekämpfungsmittel in Frage, während sich der Haferflugbrand, weil bei ihm eine Keimlingsinfektion vorliegt, auch durch chemische Mittel wie beim Weizenbrand beseitigen läßt.

Die Erbsen litten verschiedentlich durch die Brennfleckenkrankheit, hervorgerufen durch den Pilz Ascochyta pisi, die Kohlrüben und andere Kreuzblütler unter starkem Erdflohfraß.

Geradezu verheerend zeigte sich in vielen Obstanlagen die Moniliakrankheit. Von den bekannteren Moniliaarten Monilia fructigena auf Apfel- und Birnbäumen auf, Monilia cinerea auf Kirschen, Pflaumen und Pfirsichen, Monilia laxa auf Aprikosen. Alle die genannten Arten erzeugen sowohl Beschädigungen der Blüten und Triebe, als auch Fruchtfäulen. Am umfangreichsten und am empfindlichsten gestalteten sich die Moniliaschäden an den Kirschen, und ganz besonders an den Sauerkirschen. Die Bekämpfung ist zwar außerordentlich schwierig, läßt sich aber dennoch mit Erfolg durchführen. Sehr gute und zufriedenstellende Erfolge erzielten wir durch nachstehende Behandlungsweise:

Zunächst wurden die erkrankten Zweige und Aeste soweit wie irgend angängig, abgeschnitten und verbrannt, und ebenso alle etwa vorhandenen mumifizierten Früchte. Während der Vegetationsruhe wurden sodann an frostfreien Tagen die Apfel- und Birnbäume mit einer 10prozentigen Obstbaumkarbolineumlösung, die Kirschen und Pflaumen mit einer 8prozentigen Lösung bespritzt. Ferner erfolgte im zeitigen Frühjahr noch vor dem Austreiben der Knospen eine Bespritzung mit einer 3prozentigen Solbarlösung und kurz nach der Blüte eine solche mit einer 1prozentigen Lösung. Im Herbst ist dafür Sorge zu tragen, daß alle abgefallenen, mit Pilzrasen versehenen Früchte gesammelt und entfernt werden. Ein Hauptgrund für die starke Ausbreitung der Monilia in unseren Gärten scheint u. E. auch darin zu liegen, abgesehen von dem mangelhaften Entfernen der abgestorbenen Triebe, daß die Bäume in den meisten Fällen eine zu einseitige und starke Stickstoffdüngung (Jauche etc.) erhalten. Die Folge davon ist, daß das Holz nicht genügend ausreifen kann und wenig widerstandsfähig gegen die Pilzangriffe wird. Dem müßte unbedingt durch eine Kalkdüngung, die das Holz

besser ausreifen läßt, entgegengearbeitet werden. Auch eine Düngung mit Kali und Posphorsäure wäre in den meisten Fällen durchaus am Platze.

Posener und Pommereller Landwirtschaft vom 1. bis 15. Juli.

Von Dipl. agr. Zern.

Erfahrungsgemäß gehören die Monate Juni, Juli, August zu den niederschlagreichsten, weil die hohen Tagestemperaturen eine starke Wasserverdunstung bewirken. Hohe Tagestemperaturen verursachen Gewitterbildungen, Hagel und Stürme. Alles dies trifft für den Berichtsabschnitt zu. In der ersten Juliwoche war das Thermometer im steten Steigen begriffen. Am 4. Juli erreichte es den Höhepunkt mit 37° C. am Tage und 23° C in der Nacht. Dann fiel das Thermometer bis zum 10. Juli bis auf 21° C., bezw. 10° C. die Gewitterperiode hörte auf und die Temperatur stieg wieder bis 30° C. am Tage und 21°C. in der Nacht (am 15. Juli). Somit hatten wir zwei Gewitterperioden zu verzeichnen, von denen die erste die schlimmere war, weil das Gewitter mit starkem Sturm und Hagelschlag vereinigt war. Das Gewitter und besonders der Sturm haben am 4—6 Juli in ganz Polen ungeheure Schäden angerichtet. Der Sturm hat auf seinem Wege hundertjährige Bäume, mit tonnenschwerer Erdlast an den Wurzeln ausgerissen. Dachlose Dörfer sind entstanden und kilometerweites Lagern des Getreides und des Kartoffelkrautes konnte man beobachten. Besonders stark hat das Getreide in Gebieten gelitten, wo eine 100-pfündige Aussaatstärke Sitte ist. Dementsprechend groß war auch der Schaden durch die Niederschlagsmengen. Im Süden der Wojewodschaft regnete es 163 mm, im Westen 54 mm im Norden 37 mm. Auch sind im Süden einige Hagelschauer niedergegangen.

Die hohe Lufttemperatur begünstigte das Wachstum der Pflanzen außerordentlich. Ihre Auffälligkeit für Lager wurde bei dichtem Pflanzenbestande natürlich nur vergrößert. Bei jeglicher Lagerfrucht aber ist mit einem vermindertem Körnerertrage zu rechnen. Nachdem der Boden vom Regen dichtgeschlämmt war, hat den Kartoffeln eine Bodenlockerung trotz der beginnenden Blüte viel geholfen. Sie wiesen wieder eine gewisse Wachstumsfreudigkeit auf, wogegen die auf nicht gelockertem Boden infolge der Hitze Welkezeichen aufwiesen.

Für die Entwicklung der verschiedenen Pilzkrankheiten beim Getreide, besonders des Braun-, Gelb- und Schwarzrostes war die Witterung sehr günstig. Auch Schäden, verursacht durch die Fritfliege und Getreideblumenfliegen, sieht man öfter.

In den meisten Fällen war man mit der Heu- und Kleeheuernte fertig.

Für die landwirtschaftlichen Vereine war diese Zeit die gegebenste, um Rundfahrten und Feldbesichtigungen zu veranstalten. Man konnte an dem Stand der Felder vieles lernen. Man konnte sehen wie oder ob die Lehren die den Landwirten gelegentlich der Versammlungen im Winter gegeben worden sind in die Praxis umgesetzt wurden.

Man kann durch Umherschauen mit offenen Augen mehr lernen als durch Hören.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 24. Juli 1929.

Maschinen! Das Geschäft in **Getreide-Mähern**, das zum Schluß noch recht stürmisch verlief, kann jetzt wohl als beendet betrachtet werden. Trotzdem in diesem Jahre die Nachfrage nach **Erntemaschinen** die normalen Zahlen bedeutend überstieg, und ein großer Teil der Maschinen erst im letzten Moment des Bedarfs gekauft wurde, war es uns zu unserer Freude möglich, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Ein Übelstand machte sich insofern bemerkbar, daß wiederholt Verzögerungen bei der Verladung der Maschinen durch die Eisenbahn festgestellt werden mußten. Die Stückgutsendungen waren in der letzten Zeit vielfach über Gebühr lange unterwegs.

Das Geschäft in **Garben-Bindern** war auch in diesem Jahre wieder gering. Es wurde im Verhältnis zu der großen Zahl der verlangten Getreidemäher nur eine kleine Anzahl von Garbenbindern verkauft. Der Grund dafür ist in den günstigeren Arbeiter-Verhältnissen in Polen zu suchen und nicht darin, wie öfters ausgeführt wird, daß die Preise für **Bindegarn** sich gegenüber der Vorkriegszeit zu teuer stellen. Bindegarn steht heute in der Landwirtschaft in Polen, da dasselbe für Bindemäher zollfrei importiert werden kann, in erstklassigen Qualitäten zu Vorkriegspreisen zur Verfügung. Der Bedarf hierin hat in den letzten Jahren langsam, aber ständig zugenommen.

Wir können **Sisal-Bindegarn** mit einer Länge von ca. 450 m pro kg, in der bekannten guten Qualität, wie wir dasselbe seit Jahren liefern, vorläufig noch **in jeder Menge** abgeben und bitten, bei Bedarf den Einkauf bei uns zu decken.

Bei vielen Landwirten wird in diesem Herbst die Anschaffung eines **Motor-Pfluges** in Frage kommen. Wir haben uns in den letzten Jahren recht intensiv mit dem Vertrieb von **Motorpflügen** und den dazu gehörigen **Anghänegeräten** befaßt. Auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen haben wir unsere Ersatzteil-Läger für die in Frage kommenden Typen ausgebaut, außerdem verfügen wir über einen Stamm gut ausgebildeter Spezial-Monteure. So sehr es auch heute die Aufgabe eines jeden Landwirtes sein muß, der Mechanisierung seines Betriebes die größte Aufmerksamkeit zu schenken, um billig und mehr produzieren zu können, so erfordert jedoch die Anschaffung eines Motorpfluges eine genaue Prüfung und Überlegung, um das für den einzelnen Fall in Frage kommende richtige Fabrikat wählen zu können.

Der **Motorpflug kann nur dann zufriedenstellende Arbeit leisten, wenn er den vorliegenden Boden- und Betriebsverhältnissen angepaßt wird.** Wir empfehlen daher dringend vor der Anschaffung eines Motorpfluges, die Maschinen-Beratungsstelle der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, den Leiter Herrn Diplom-Ingenieur Geschke zu befragen und sind auch unsererseits gern bereit, unsere Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Wir haben die gangbarsten Typen, der in Frage kommenden **Motor-Pflüge,** nebst den dazugehörigen **Anhängegeräten** auf unserem Ausstellungsplatz, ul. Zwierzyniecka 13 (Tiergartenstraße), Ecke Mickiewicza (Hohenzollernstraße) vorrätig. Ernsthaften Reflektanten führen wir die Maschinen im Betriebe vor.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Dienstag. den 23. Juli 1929.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 626 Rinder (darunter 887 Ochsen, 154 Bullen, 985 Kühe und Färsen), 2672 Schweine, 484 Kälber, 374 Schafe; zusammen 4156 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthof mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 156—160, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 146—152. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 152—156, vollfleischige jüngere 140—148, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 120—128. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 152—160, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 140—148, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 130—136, mäßig genährte Kühe und Färsen 100—106, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—90.

Kälber: beste gemästete Kälber 196—200, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 176—180, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 150—160, minderwertige Säuger 140.

Schafe (Stallschafe): Mastlämmer und jüngere Masthammel 124—130, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 106—118.

Schweine: gemästete von mehr als 150 Kg. Lebendgewicht 252—258, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 248—252, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 240—244, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 228—234, Sauen und späte Kastrate 196—204.

Marktverlauf: ruhig; Rinder und Schweine nicht ausverkauft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Juli 1929.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:			
Weizen	49.00—50.00	Weizenmehl (65%)	74.00—78.00
Roggen	24 00—25.00	Weizenkleie	22.00—23.00
Mahlgerste	28.00—29.00	Roggenkleie	19.50—20.50
Hafer	25.50—26.50	Blaue Lupinen . . .	30.00—31.00
Roggenmehl (70%)		Gelbe Lupinen. . .	40.00—45.00
nach amtl. Typ	38.50	Buchweizen	43.00—46.00
		Gesamttendenz: ruhig.	

Wochenmarktbericht vom 24. Juli 1929.

1 Pfd. Butter 2,80, 1 Mandel Eier 2,60, 1 Liter Milch 0,40, 1 Liter Sahne 2,80—3,20, 1 Pfd. Quark 0,60, 1 Pfd. Kirschen 0,60,—1.20, 1 Pfd. Erdbeeren 1,20, 1 Pfd. Stachelbeeren 0,50, 1 Pfd. Johannisbeeren 0,60, 1 Pfd. Blaubeeren 0,60, 1 Bdch. Radieschen 0,15, 1 Bdch. Kohlrabi 0,20, 1 Pfd. neue Kartoffeln 0,10, 1 Pfd. alte Kartoffeln 0,08, 1 Kopf Salat 0,051 Kopf Blumenkohl 0,75—1,00, 1 Gurke 0,50,—1,00, 1 Pfd. Rhabarber 0,20, 1 Pfd. Schoten 0,50, 1 Bdch. Mohrrüben (junge) 0,15, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Pfd. Pfifferlinge 0,60 1 Pfd. Schnittbohnen 0,60, 1 Pfd. frischer Speck 1,90, 1 Pfd. Räucherspeck 2,10, 1 Pfd. Schweinefleisch 1,90,—2,10, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1,90, 1 Pfd. Kalbfleisch 1,80, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60—1,80, 1 Ente 5.00—7.00, 1 Huhn 2,50,—4,50,

1 Paar Tauben 1,80—2,00, 1 Pfd. Aale 2,40,—3,00, 1 Pfd. Schleie 1,80,—2,00, 1 Pfd. Hechte 2,00—2,50, 1 Pfd. Karauschen 1,20—1 80 1 Pfd. Bleie 0,80—1,60, 1 Pfd. Barsche 1,20, 1 Pfd. Weißfische 0.80 zl.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,44 Zloty.

Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zl per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamt-stärkewert	1 kg Stärke-wert in zl	1 kg verd. Eiweiß in zl
Kartoffeln	20	4,20						20,0	0,21	
Roggenkleie		21,—	10,8	2,4	42.9	1,7	79	46,9	0,45	1,17
Weizenkleie		22,50	11,1	3,7	40,5	2.1	79	48,1	0,47	1,26
Reisfuttermehl	24/28	33,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,48	3,30
Mais		46,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,56	4,54
Hafer		26,75	7,2	4,0	44,8	2.6	95	59,7	0,44	2,13
Gerste		29,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,40	2,43
Roggen		25—,	8 7	1,1	63,9	1,0	95	71.3	0,35	1,32
Leinkuchen	38/42	51,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,71	1,51
Rapskuchen	38/42	41,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,67	1,36
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	43.—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,60	1,05
Erdnußkuchen	56/60	57,75	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,74	1,11
Baumwollst.-Mehl	50/52	56,25	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,78	1,23
Kokoskuchen	27/32	48,25	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,63	2,17
Palmkernkuchen	23/28	46,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0 66	2.58

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes", Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Poznań, den 24. Juli 1929.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

Berliner Butternotiz vom 17. und 20. Juli 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1 63 2. Sorte 1.50 abfallende 1.34.

32 Molkereiwesen. 32

Welchen Einfluß kann das Futter auf die Butterqualität ausüben?

Zwar werden bei der Butterbereitung keine so weitgehenden Anforderungen an die Qualität der Milch gestellt, wie bei der Käsebereitung, doch gilt auch hier der Satz, daß erstklassige Ware nur aus einwandfreiem Rohstoff hergestellt werden kann. Neben Fehlern in der Gewinnung und Behandlung der Milch, in der Haltung und Pflege der Tiere, in der Reinhaltung der Gefäße, übt besonders eine unsachgemäße Fütterung auf die Qualität der Butter einen großen nachteiligen Einfluß aus und zwar kann sie sich hinsichtlich Beschaffenheit und Farbe des Butterfettes, sowie besonders auf den Geschmack der Butter auswirken.

Auf den Geschmack der Butter haben nachteiligen Einfluß besonders alle tierischen Abfälle wie Fischmehl, Kadavermehl, Blutmehl und ähnliche und sind dieselben daher zu vermeiden. Auch saure, leicht in Zersetzung übergehende, sowie schimmlige und faulige Stoffe, ranzige Oelkuchen u. dergl. sind auszuschließen, weil die Butter davon leicht einen öligen, ranzigen, fauligen Geschmack bekommt. Besonders leicht gehen Bitterstoffe in die Milch über und damit auch in die Butter, daher sind Bohnen, Wicken und Lupinen mit Vorsicht zu füttern.

Jeder Molkereifachmann fürchtet besonders im Frühjahr und Herbst für die Qualität der Butter, da die Uebergänge von der Dürrfütterung zur Grünfütterung oft zu rasch vollzogen wird, wodurch die Tiere leicht Durchfall bekommen und als Folge davon leicht Kot und schädliche Bakterien in größeren Mengen in die Milch gelangen. Letztere Erscheinung zeigt sich besonders im Herbst bei zu reichlicher Verfütterung von Rübenblättern. Diese Blätter enthalten sehr große Mengen Oxalsäure, welche den Darm der Tiere sehr stark reizt. Auf jeden Fall sollen die Rübenblätter sauber und frei von erdigen Bestandteilen sein. Zur Verhütung zu starken Durchfalles ist die Beifütterung von Schlämmkreide zu empfehlen.

Die Rüben- wie auch der Silogeschmack von Milch und Butter läßt sich tunlichst vermeiden, wenn man die genannten Futtermittel nicht längere Zeit im Stall aufbewahrt und auch nicht während des Melkens füttert.

Aber nicht nur der Geschmack der Butter wird durch das Futter beeinflußt, sondern auch die Konsistenz des Butterfettes. Weiches Butterfett erzeugen: Grünfutter, Weizenkleie, Maisfuttermittel, Haferschrot, Reisfuttermehl und von den Oelkuchen Sesam- und Rapskuchen. Hartes Futterfett entsteht durch Fütterung von Heu und Stroh, Kartoffeln, Rüben und Rübenblättern, Roggenkleie, Hülsenfrüchte, sowie Lein-, Palmkern- und Kokoskuchen. Durch richtige Zusammenstellung der Futterrationen kann man eine einseitige Wirkung auf die Butterfestigkeit ausgleichen.

Allgemein bekannt ist wohl, daß bei Grünfütterung die Butter mehr gelb ist und daß im Winter, zumal bei stärkerer Strohfütterung, die Butter hart und weiß wird.

Die Forschungen der letzten Zeit haben endlich ergeben, daß nicht nur Geschmack und Farbe, sondern auch wichtige Lebensstoffe, nämlich die Vitamine, in die Milch und Butter übergehen. Ein Mangel an denselben in der Nahrung führt bei Mensch und Tier zu schweren Gesundheitsstörungen. Je vitaminreicher das Futter, desto vitaminreicher auch die Milch und Butter. Von den verschiedenen Futterarten ist besonders das Grünfutter reich an Vitaminen, vor allem die Weide. Durch den Kochprozeß werden die Vitamine zerstört, daher sind die meisten Abfälle der landwirtschaftlichen Nebengewerbe, wie Biertreber, Schnitzel, Schlempe, Melasse usw. arm an Vitaminen oder ganz frei von solchen.

Wie zu ersehen ist, kommt also auch dem Futter ein weitgehender Einfluß auf die Qualität der Butter zu. Es soll daher nicht nur der Landwirt, welcher die Milch für sich selbst zu Butter verarbeitet, sondern auch jener, der in die Molkerei liefert, bestrebt sein, eine recht buttereitaugliche Milch zu gewinnen und zu liefern, weil durch ein besseres Produkt auch ein besserer Preis erzielt wird.

Ing. Albrecht.

40 Schweine. 40

Das Kochen von Getreideschrot bei Schweinefütterung ist zwecklos.

Namentlich in kleineren Schweinezuchten und Schweinehaltungen wird noch viel zu viel ganz unnötigerweise das Schweinefutter gekocht. Nur wenn Kartoffeln und Rüben und so besonders bei der Mast gegeben werden, hat das Kochen einen Zweck. In kleineren Mengen an Zuchtschweine gegeben, können auch Rüben in rohem Zustand zur Verabreichung kommen. Kartoffeln dagegen soll man stets kochen oder dämpfen.

Es ist aber ganz zwecklos, irgendwelches Getreide oder Getreideschrot zu kochen, da es dadurch nicht leichter verdaulich wird. Der Zeit- und Kostenaufwand lohnt sich durchaus nicht. Gutes Schrot, gleichviel um welches Schrot es sich handelt, oder auch Kleie, sollte man nie kochen, sondern in schwach angefeuchtetem oder dickbreiigem Zustand verabreichen. Es liegen schon viele Erfahrungen aus der Praxis vor, und auch durch sorgfältig durchgeführte Versuche ist festgestellt, daß ein Kochen von Schrot oder Kleie besser unterbleibt. So sind an der Versuchswirtschaft für Schweinezucht und Schweinefütterung in Ruhlsdorf, Kreis Teltow bei Berlin, vergleichende Fütterungsversuche angestellt worden mit der Verabreichung von Schrot in trockener Form, dann in der Art eines mit kaltem Wasser angerührten dicken Breies, weiter in gekochtem Zustand. Dabei hat sich ergeben, daß die Schweine, die das Futter gekocht erhielten, innerhalb des gleichen Zeitraumes die geringste Zunahme hatten. Eine bessere Zunahme zeigten die Schweine, denen das Schrot als Trockenfutter gereicht wurde. Am günstigsten war das Ergebnis bei den Schweinen, die das Futter in dickbreiiger Form bekamen.

Gesucht wird per bald ein durchaus **erfahrener energischer**

Brennereiverwalter

der zugleich befähigt ist, ein Gut von 500 ha. unter meiner Leitung zu bewirtschaften. Derselbe muß Pole sein und gut bewandert in Schrift u. Wort der poln. Sprache. (Oberschlesier werden bevorzugt). Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu senden an (791

Majętność Pisarzowice, poczta Mąkoszyce, pow. Kępno

Existenz



kann sich ein tüchtiger arb. Herr, vertraut mit dem Genossenschaftswesen, durch Übernahme der Vertretung einer sehr leistungsfähigen **Sensenfabrik** schaffen.

Anträge von nur tüchtigen soliden Herren an (814

Wien II/4, Postfach 17

Obwieszczenia.

W naszym rejestrze Spółdzielni zapisano dzisiaj na stronie 17: przy firmie Spar- und Darlehnsbank, Spółdzielnia z odp. ogr. Wągrowiec: udział ustalono na 100 zł. Superintendent Ryszard Hild z Wągrowca z zarządu ustąpił, a w jego miejsce obrano Wilhelma Beyera z Wągrowca.

Wągrowiec, d. 7. maja 1929 r.

Sąd Grodzki. (804

W naszym rejestrze Spółdzielni zapisano dzisiaj przy firmie: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieogr. odpowiedz. w Miączynku: Udział podwyższono na 100 zł. Udział należy całkowicie opłacić.

Fryderyk Poliński z Niedzwiedzin zmarł.

Wągrowiec, d. 7. września 1928r.

Sąd Powiatowy. (805

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 121 przy spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Gruszczynie. W miejsce ustępującego Wilhelma Sommer'a został wybrany Otto Rühmer z Kobelnicy.

Poznań, dnia 11. czerwca 1929 r.

Sekretarjat Oddział 18. Sądu Grodzkiego. (810

Revierförster

gepr., vereid,. verh., kinderl., evgl., durchaus rüstig u. gesund, auf allen Gebieten d. Forst- u. Jagdwirtschaft bewandert, sucht unter besch. Anspr. zu bald oder später Dauerstellung. Gefl. Angeb. u. **„Heger"** befördert die Geschäftsstelle d. Blattes. (707

Junger Landwirt

30 J. alt. evgl., mittl. Figur stattl. Erscheinung, 75 Morg. große Landwirtschaft, guter Boden und massive Gebäude, **sucht** eine **Lebensgefährtin** im Alter von 20—30 Jahr. mit gutem Charakter. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und erbeten. Nur ernstgemeinte genaue Angeb. der Verhältnisse mit Bild und Vermögensangabe erwünscht an die Geschäftsstelle d. Blattes unter **811.**

Als langjähriger. anerkannter

Baumschul- und Gartenfachmann

empfehle ich mich den Herren

Guts- und Gartenbesitzern

zur Anlage, Erneuerung, Instandhaltung von Parks, Obstgärten und Alleen.

Besuch zur Vorberatung unverbindlich gegen Erstattung der Unkosten. (757

Gefl. Angebote erbittet

P. WEICHERT

Oborzyska-Stare, p. Kościan

Dauerstellung

wo für einen ledigen Beamten die Führung eigenen Haushaltes möglich ist, wird für den 1. Januar 1930 gesucht. Erstklassige Zeugnisse, 17 jähr. Praxis. Letzte leitende Stellung in bedeutender Saatzuchtwirtschaft. Betreffender ist mit der Bewirtschaftung von schwerem und leichten Boden vertraut, er beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift. (799

Meldungen an den Verband der Güterbeamten für Polen.

Poznań, Piekary 16/17. Tel. 1460, 5665, 5666



Avisan

das tausendfach erprobte Mittel

gegen Geflügelcholera

zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen oder direkt bei (815

W. Kosicki, Nowa Apteka i Lab. Chem. Farm. Szamotuły

Zeichnungen, Anschläge, Taxen für Hoch-, Tief-, Strassen-, Landw. Bauten

billigst von

H. Biehler, Baumeister

Bydgoszcz Wojewódzka 7. (816

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Aktiva:

	zł
Kassenbestand	579.80
Wertpapiere	8.—
Laufende Rechnung	24 472.61
Beteiligungen	5 910.85
Grundstücke und Gebäude	15 900.—
Maschinen und Geräte	9 336.—
Verlust	4 143.05
	60 350.31

Passiva:

	zł	
Geschäftsguthaben	1 350.—	
Schulden an die Genossenschaftsbank	25 033.66	
Laufende Rechnung	11 427.47	
Schuld an Kunden und Lieferanten	22 539.18	60 350.31

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 19

Zugang — Abgang 1

Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 18.

Molkerei Mokre

Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością

Milbradt Weiß Mietz (808

Bilanz am 31. Dezember 1928.

Aktiva:

	z
Kassenbestand	9.05
Wertpapiere	8.—
Laufende Rechnung	26 556.27
Beteiligungen	10 500.—
Grundstücke und Gebäude	7 742.—
Maschinen und Geräte	8 400.—
	53 215.32

Passiva:

	zł	
Geschäftsguthaben	1 350.—	
Schulden an die Genossenschaftsbank	19 215.67	
Laufende Rechnung	31 078.53	
Reingewinn	1 571.12	53 215.32

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 18

Zugang — Abgang —

Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 18

Molkerei Mokre

Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością

Mietz Milbradt Treter (807

Schmidt & Schemke

Bydgoszcz

Aleje Mickiewicza 1

Telephon 1311



Getreide

Saaten

Hülsenfrüchte

Futter- und Düngemittel

Kohlen

(792



Aktiengesellschaft für die Zucht u. den Verkauf v. Edelpelztieren.
S. E. C. A. F.
München, Bayerstraße 43.
Deutschland.
früher **L. Timmerhans Lüttich,**
Bd d'Avroy 71. Belgien.

Silberfüchse erster belgischer und französischer Farmen. Es sind Tiere, die bei der D. P. V. eingetragen, seit mindestens 4 Generationen akklimatisiert, strengstens ausgewählt, zum Teil Nachkommen von bekannt. Preisträgern sind. Wir verkaufen nur tadellose Zuchttiere, „sehr gut" gekört, die an Pelzqualität und Fruchtbarkeit nicht übertroffen werden können. Pensionstiere mit 100% Vermehrungsgarantie sowie Garantie für das Leben der Alttiere. **Eigene Zucht von Quebec-Nerzen, Nutria, Bisamratten,** Quebec-Nerze, die einzige Nerz-Blutlinie, die seit 15 Generationen durchgezüchtet ist. Diese Qualität ist unübertrefflich. **Referenzen in allen Ländern.** Streng reelle Bedienung. Import von allen Pelztieren, beste Qualität, günstige Bedingungen. Kleine Anzahlung bei Bestellung. Restzahlung bei Uebernahme der Tiere. Besonders vorteilhafte Zahlungsbedingungen. Unentgeltliche Beratung und Lehrkurse auf unseren Farmen. Vertreter für Polen: (716

VASIL JUSVAK, Ruskagasse 20, Lemberg.

Wer einmal seine Weine mit

Kitzinger Reinzuchthefe

bereitet hat, wird sie nie wieder fortlassen! In 20 Rassen und 2 Größen, ferner Gärsalz und Konservierungstabletten, Gärröhrchen, Oechslezwaagen, Fachliteratur. Preisliste frei. In **Posen J. Gadebusch, Lissa Laske&Land. Jutrosin Krentzlin, Neutomischel B. Kraft. Zirke W. Lange,** und in vielen anderen Orten. Generalvertretung: **C. Pirscher, Rogoźno.** (732



(751

DRAHTGEFLECHTE!



50 qum. 1 mtr. ab Fabrik.

6 eckige Masche 51×1,0 mm Stärke zł: 44.50
4 „ „ 60×1,4 mm „ zł: 58.50
4 „ „ 50×1,4 mm „ zł: 69.50

Preisliste gratis:

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 10
Fabryka siatek. (749

Treibriemen
Öle Fette

TECHNISCHE ARTIKEL
Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 – Telefon: 459

(680

Verkaufe erstklassige Schafherde,

ca. 300 Stück Merino Precose

Beginn der Lammzeit September.
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter **787.**

Steinkohlenteer

gute Ware zum Teeren aller Pappdächer gebe pro Faß (4 ltr. Inhalt) mit 62 zł frei Bahn ab.

C. Hantke,
Cementdachsteinfabrik
Czarnków. (768



Verwenden Sie einen beschädigten Topf

zur Aufbewahrung der Sahne? Was für eine Frage!

Und doch ist eine schlechte Milchzentrifuge, die die Milch **unvollkommen** entrahmt, weit schlimmer als ein beschädigter Topf, weil der Schaden weit schwerer zu entdecken ist. Am besten schützt man sich davor, wenn man eine **gute** Zentrifuge kauft. Am genauesten entrahmen die Milch die Zentrifugen ALFA-LAVAL. Verkauf auf 18 Monatsraten.

Towarzystwo **ALFA-LAVAL** Sp. z ogr. odp.
Poznań, ul. Gwarna 9. (764

Das Neueste (794
in
Kunstdünger - Streumaschinen
stellt zur Zeit

„DEERING"

Universal Kalk- u. Düngestreuer 2 m Breite für 1 Pferd

Preis 875.— zł

Zusatzvorrichtung für Chilisalpeter-Reihenstreuung (5 Reihen) gegen besondere Bezahlung.

Fabrikat
International Harvester Company-dar.

Des weiteren empfehlen wir gleichen Fabrikats die berühmten und unvergleichlichen

Erntemaschinen „DEERING"
Traktore . . . . „DEERING"
Original Sisal-Bindegarn.

Ausserdem sind

Original-Hackmaschinen „Pflanzenhilfe-Hey"

in allen Grössen sofort greifbar
am billigsten zu beziehen durch

Sp. Akc. Handlowo-Rolnicza

„KOOPROLNA"

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 7.
Tel. Nr. 40-71 und 22-81.

Auf Wunsch dienen wir mit Offerten und Prospekten.

Möbel aller Art **J. Kadler** vorm.: O. Dümke **Möbelfabrik** **Poznań** ul. Fr. Ratajczaka 36 (Eingang durch den Hof) (800 Um- und Aufpolsterung von Polstermöb. in u. ausser d. Hause



Jauchedrillapparate (Patent Plath)

Wagen dazu mit Luftregulierung, Jauchefässer, Jaucheverteiler, stehende Jauchepumpen, verzinkte Jauchepumpen (zum Anhängen) Verstellbare Jaucherinnen, Wasserwagen für den Strassenbau, für Feuerwehr und Landwirtschaft, Dampfpflugwasserwagen bauen in bekannter Güte (778

Bracia Blottner, Bojanowo (Wlkp.)
Erste Großpolnische Spezialfabrik für Jauchekulturgeräte.
Offerte und Prospekte kostenlos.

Billigste Bezugsquelle für (627

Drillmaschinen „Dehne Original"
Düngerstreuer „Triumpf" & „Westfalia"

Sofortige Lieferung

Maschinenfabrik H. RADTKE Inowrocław
Poznańska 72/74. Tel. 6.

Kiefernkloben und Spaltknüppel, Schwellen f. Anschlußgleis u. Rübenbahnen
sofort lieferbar. [801

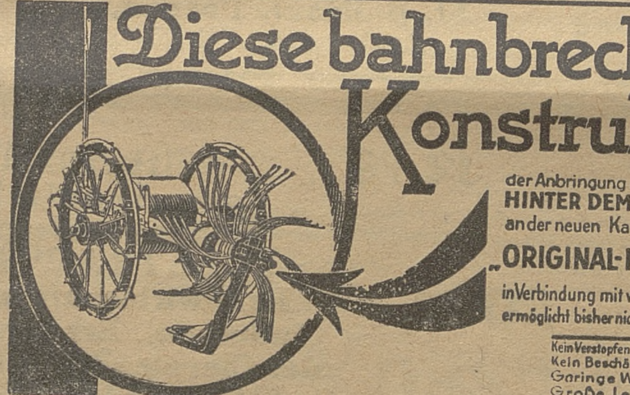
E. Rentz i Ska.
Solec Kujawski

„Eckert" Getreidemäher

Unübertroffene Konstruktion und Ausführung. Bestes Material.
Vorzüge: Hoher Rechenkopf, kein Wickeln. Zuverlässige Rechenkontrolle. Praktische Ausrückvorrichtung.
Leichter Gang. Billiger Preis! Bequeme Abzahlungen!
Ersatzteile jederzeit am Lager. [803

HUGO CHODAN, früher PAUL SELER
Poznań, Przemysłowa 23. Tel. 24-80.

Diese bahnbrechende Konstruktion



der Anbringung des SCHARSTIELS HINTER DEM SCHLEUDERSTERN an der neuen Kartoffel-Erntemaschine „ORIGINAL-HARDER"-TYPE D in Verbindung mit weiteren Verbesserungen ermöglicht bisher nicht bekannte Arbeitsleistungen.

Kein Verstopfen, auch bei stärkstem Kraut
Kein Beschädigen der Kartoffeln.
Geringe Wurfweite, ca. 1 mtr.
Große Leichtzügigkeit.

[812

Landw. Vereine, die kostenlose, unverbindliche Vorführung dieser neuen, glänzend bewährten Maschine wünschen, werden gebeten, sich zu wenden an den Generalvertreter für Polen:

HUGO CHODAN früher Paul Seler, Poznań,
Tel. 24-80 ul. Przemysłowa 23. Tel. 24-80

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Créme"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł. (776
In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch. Poznań Nowa 7

Der Kenner kauft nur
Fahrrad „Dürkopp", Nähmaschinen „Warta"
Zentrifuge „Titania". Reparatur. garantiert gut.

Maschinenhaus WARTA, Poznań, Wielka 25 (812
Tel. 37-33 Tel. 37-33



Nähmaschinen
verschiedener Systeme (777
zu billigst. Preisen
auch auf Teilzahlung.
Otto Mix, Poznań
Tel. 2396 Kantaka 6a

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN (796

Die Anwendung von Kunstdünger wird von Jahr zu Jahr größer, auch in den **kleineren** und **mittleren** Betrieben. Eine richtige, gleichmäßige Verteilung dieses kostbaren Stoffes kann durch die Hand nicht erfolgen. Es fehlte bisher aber an einer **billigen,** dabei aber **wirklich gut arbeitenden Streumaschine,** bei der **Anschaffungspreis, Verzinsung** und **Amortisation** dem Rahmen der Verhältnisse angepaßt bleibt.

Diesen langgehegten Wunsch des mittleren und kleineren Landwirts erfüllt der nachstehend beschriebene

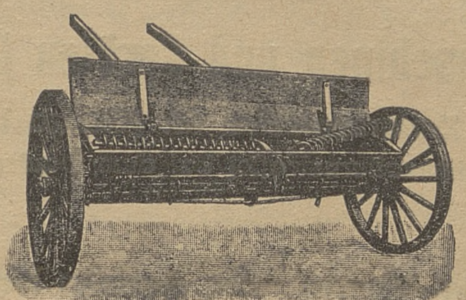
Original-CLAAS-Patent-Kunstdüngerstreuer.

Gleichmäßige Verteilung des Kunstdüngers von den kleinsten bis zu den größen Mengen.

Leichte Handhabung, nur ein Hebel zum Einstellen des Schlitzes.

Leichter Gang.

Preis
2 m breit mit Schere ab Lager
Poznań zł **600.—**



Denkbar leichteste Reinigung
Die zweiteilige Streuwelle ist mit wenigen Handgriffen aus dem Kasten herauszunehmen.

Unbegrenzte Haltbarkeit, keinerlei Getriebe weder Zahnräder noch Streuketten.

Preis
2½ m breit mit Schere ab Lager
Poznań zł **650.—**

Nur 600.— zł verzollt ab Lager Poznań

kostet der

Original Claas-Patent-Düngerstreuer 2 m breit mit Schere für ein Pferd.

Von dem **Claas-Patent-Düngerstreuer** wurden bisher seit 1926 **viele Tausend Stück nach allen Erdteilen** geliefert zur vollsten Zufriedenheit der Besitzer.

Der **Claas-Patent-Düngerstreuer** streut alle nicht schmierenden Düngerarten, wie z. B. **Thomasmehl, Kalkstickstoff, Kalk, Chilesalpeter, Kainit usw. außerordentlich gleichmäßig,** bei **ganz kleinen und ganz großen Mengen.**

Die **Handhabung** ist **denkbar einfach,** nur ein Hebel dient zum Einstellen der gewünschten Streumenge.

Die Maschine läßt sich **leicht und schnell reinigen.** Die zweiteilige Streuwelle kann mit wenigen Handgriffen aus der Maschine herausgenommen werden.

Es sind **keinerlei Getriebe, Zahnräder** oder Streuketten vorhanden, daher **unbegrenzte Haltbarkeit.**

Der „Claas-Patent-Düngerstreuer" ist der nicht zu übertreffende billige Kunstdüngerstreuer für den modernen Landwirt.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Claas'schen Original-Konstruktion ist der, daß diese Maschine von verschiedenen Seiten nachgebaut wird. Diese Nachahmungen haben selbstverständlich nicht die der Firma Claas patentgeschützten hervorragenden Konstruktionseinzelheiten, die dem Claas-Patent-Düngerstreuer Weltruf verschafften.

Kaufen Sie in Ihrem eigenen Interesse nur den **Original-Claas-Patent Düngerstreuer** und besichtigen Sie diese Maschine auf meinem Lager in Poznań, wo auch die nachgeahmten Fabrikate zu sehen sind.

Da, wo auch **Superphosphat** mit der Maschine gestreut werden soll, und Höchstansprüche in bezug auf gleichmäßige Verteilung kleiner und **kleinster** Mengen gestellt werden, ist der seit ca. 30 Jahren in der Praxis glänzend bewährte, auch in Polen rühmlichst bekannte

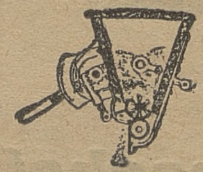
Original „Voss" Düngerstreuer

am Platze.

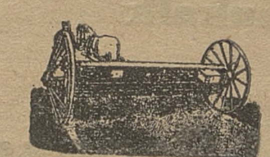
Der Original „Voss" Düngerstreuer ist eine **Universal**-Maschine, die **sämtliche** vorkommenden Kunstdünger **auch Superphosphat** gleichmäßig in jeder Menge streut. **„Voss" hat keine Kette** daher größte Einfachheit und Betriebssicherheit, **wenig Reparaturen.** „Voss" besitzt die denkbar einfachste Reinigungsmöglichkeit.

Der Original „Voss" Düngerstreuer ist der einzige Düngerstreuer, der in voller Spurbreite von Radspur bis Radspur streut, der Drillmaschinen- und Hackmaschinenspur fährt und der infolgedessen auch mit gutem Erfolg zur **Reihendüngung** von Kartoffeln und Rüben benutzt werden kann.

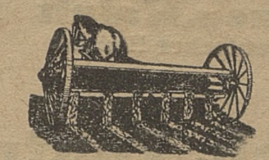
„Voss" wird in Breiten von **2 bis 4 m geliefert.** Er ist die geeignete Maschine speziell für den Großbetrieb.



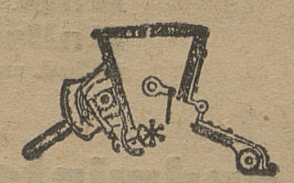
„Voss" zur Arbeit gestellt.



„Voss" als Breitstreuer.



„Voss" als Reihenstreuer.



„Voss" zweks Reinigung und Entleerung geöffnet.

General-Vertreter

[818

für Original-Claas-Patent und Original „Voss"

Hugo Chodan, früher Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Spezialgeschäft für Düngerstreuer.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 18, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.